

E wie **Ehrenamt**  
Evangelische Kirche von Westfalen



Impressum:

Evangelische Kirche von Westfalen  
Landeskirchenamt  
Altstädter Kirchplatz 5  
33602 Bielefeld

[www.evangelisch-in-westfalen.de](http://www.evangelisch-in-westfalen.de)  
[www.e-wie-ehrenamt.de](http://www.e-wie-ehrenamt.de)

Herstellung: W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Layout/Konzept: Öffentlichkeitsarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen

Stand: November 2015

# Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie gehören zu den knapp 100.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden oder zu den etwa 25.000 hauptamtlich Mitarbeitenden unserer Landeskirche. Mit der vorliegenden Broschüre wenden wir uns an alle, die in unserer Landeskirche haupt- oder ehrenamtlich Verantwortung tragen. Vieles hat sich im Freiwilligen-Engagement, in der Gesellschaft und in unserer Kirche verändert. Wir freuen uns, dass sich die Zahl der ehrenamtlich Engagierten erhöht hat. Zugleich merken wir, dass die Motivation sich stetig verändert. Ehrenamtliche sind selbstbewusster geworden. Die Arbeitsformen nehmen an Vielfalt zu, Projektarbeit steht hoch im Kurs. Insgesamt hat sich die Landschaft der ehrenamtlichen Arbeit ausdifferenziert. So sind in verschiedenen Kommunen Freiwilligenagenturen entstanden. Die Ehrenamtlichen sind eine umworbene Zielgruppe. Bereits 1994 hat die Westfälische Landessynode „Grundsätze zur ehrenamtlichen Arbeit“ beschlossen. Schon damals war es uns wichtig, die Würdigung ehrenamtlicher Arbeit im kirchlichen Raum zu beschreiben, klare Rahmenbedingungen für diese Arbeit zu benennen und zugleich neu für die Arbeit zu begeistern. Das ist eine Aufgabe, die weiterhin bestehen bleibt.

Mit der vorliegenden Broschüre wollen wir die konstruktive Zusammenarbeit und den partnerschaftlichen Dialog zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen fördern. Die Arbeitshilfe will dazu anregen, aus der jeweils eigenen Perspektive über die anstehenden Fragen nachzudenken. Darum ist diese Broschüre so aufgebaut, dass die linke Seite für Ehrenamtliche aufbereitet ist, die rechte Seite für Hauptamtliche. Manch einen mag das irritieren. Aber: Es geht hier nicht um die Trennung von Haupt- und Ehrenamt, sondern um das fruchtbringende Miteinander. Und dafür gilt es, jeweils den Blick für die Perspektive des anderen zu schärfen. Ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit soll in unserer Landeskirche ineinandergreifen wie zwei Hände, damit die gemeinsame Arbeit gute Früchte trägt. Von beiden Seiten aus müssen wir aufeinander achten, wenn dies gelingen soll. Ich freue mich, dass diese Praxishilfe jetzt erscheint und grüße Sie herzlich mit Worten des Apostels Paulus:

*Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.*

*Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.*

*Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.*

1. Korinther 12,4–6

Ihre



Annette Kurschus

Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen



# Inhalt

Vorwort .....	1
1. Bibelbezogener Zugang .....	6
2. Perspektivwechsel .....	10
2.1 Einführung .....	10
2.2 In Kontakt kommen.....	14
2.3 Einen guten Anfang finden – Ja zum Ehrenamt.....	18
2.4 Den Anfang gestalten – Beauftragung und Einführung.....	22
2.5 Den Informationsfluss organisieren .....	26
2.6 Ehrenamt begleiten und beraten .....	30
2.7 Verantwortung teilen .....	34
2.8 Ehrenamt qualifizieren.....	38
2.9 Ehrenamt anerkennen und würdigen.....	42
2.10 Rückblick und Abschied nehmen .....	46
Praxisbeispiele.....	50
1. Bausteine für Gottesdienste zur Einführung und Verabschiedung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	50
2. Leitlinien für das Ehrenamt im Evangelischen Kirchenkreis Münster .....	56
3. Rechtliche Rahmenbedingungen .....	58
3.1 Ehrenamt und Steuern.....	58
3.2 Versicherungsschutz für Ehrenamtliche .....	59
3.3 Verschwiegenheitspflichten im Ehrenamt.....	60
4. Literatur .....	62

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenamt  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

# Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... ich überzeugt bin, dass Gemeinschaft nur dort wachsen kann, wo sich Menschen für etwas einsetzen.

Seit meinem 14. Lebensjahr bin ich in vielen verschiedenen Bereichen bei uns in der Evangelischen Kirchengemeinde Schwerte ehrenamtlich tätig – und nunmehr seit zehn Jahren auch als Presbyter. Besonders stark liegt mir bei dieser Arbeit am Herzen, Kindern und Jugendlichen den Glauben und die Kirche nahe zu bringen. Sie sind und bleiben die Zukunft unserer Gemeinde. Auch wenn gerade dieses in der heutigen stressigen Zeit ein schwieriges Unterfangen ist, ist es dennoch besser, einen Schritt zu gehen, als über 1.000 Schritte nachzudenken.

Vielen Menschen, wie auch mir, geht es gut. Und selbst der Verzicht auf einige Dinge und das Opfern von Freizeit für das Ehrenamt schränkt uns in unserem Luxus nicht ein. Vielmehr bekommt man aber auch etwas Wichtiges dafür zurück: das gute Gefühl, Menschen mit der eigenen ehrenamtlichen Arbeit zu erfreuen und die Freude der Mitmenschen auch spüren zu können. Zum Beispiel in Form eines Lächelns. Diese Anerkennung, Freude und Dank sind Lohn genug!

*Daniel Groß*



# 1. Bibelbezogener Zugang

## Die Speisung der Fünftausend

Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.

Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig. Denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht Zeit genug zum Essen.

Und sie fuhren in einem Boot an eine einsame Stätte für sich allein.

Und man sah sie wegfahren, und viele merkten es und liefen aus allen Städten zu Fuß dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor.

Und Jesus stieg aus und sah die große Menge; und sie jammerten ihn, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing eine lange Predigt an.

Als nun der Tag fast vorüber war, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Es ist öde hier und der Tag ist fast vorüber;

lass sie gehen, damit sie in die Höfe und Dörfer ringsum gehen und sich Brot kaufen.

Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir denn hingehen und für zweihundert Silbergroschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben?

Er aber sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Geht hin und seht! Und als sie es erkundet hatten, sprachen sie: Fünf und zwei Fische.

Und er gebot ihnen, dass sie sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras.

Und sie setzten sich, in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische und sah auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie unter ihnen austeilten, und die zwei Fische teilte er unter sie alle.

Und sie aßen alle und wurden satt.

Und sie sammelten die Brocken auf, zwölf Körbe voll, und von den Fischen.

Und die die Brote gegessen hatten, waren fünftausend Mann.

Markus 6, 30-44

## „Gebt ihr ihnen zu essen!“

Wohl an die 5.000 Menschen waren gekommen, um ihn reden zu hören. Dafür hatten sie einiges in Kauf genommen, lange Wege und einen langen Tag in der Ödnis. Nun war es Abend geworden. Alle sind hungrig und sehnen sich danach, etwas zu essen. Den Jüngern geht es nicht anders. Auch sie haben Hunger. Den ganzen langen Tag waren sie noch nicht zum Essen gekommen. Jetzt schlagen sie Jesus vor, diese vielen Menschen nach Hause zu schicken, damit ein jeder sich selbst versorgen kann. Aber Jesus geht auf ihren Vorschlag nicht ein. Er schaut sie an und ermutigt sie: „Gebt ihr ihnen zu essen!“

Nein, sie sollen nicht in die Dörfer gehen, um etwas einzukaufen. Sie sollen vielmehr nach dem schauen, was sie selbst mithaben. Sie sollen auf das zurückgreifen, was ihnen zur Verfügung steht. Fünf Brote und zwei Fische – ihre eigene Tagesration. Die, die Jesus nachfolgen, werden angeleitet, ihre eigenen Ressourcen zu erkunden, sie zu sichten, sie in Anspruch zu nehmen und einzusetzen. Als Jesu Jünger ihm die Brote und Fische bringen, entsteht ein Organisationsmodell: Es werden Gruppen gebildet, Ordnung wird geschaffen und Übersicht gewonnen. Dann tut Jesus, was er immer tut: nehmen, danken, austeilen, ein Segensmahl, wie sie es kennen.

Was sie austeilen, reicht für alle, auch für sie selbst. Sie haben sogar Reste, die sie einsammeln. Und die übersteigen sogar die ursprüngliche Menge. Aber das eigentliche Wunder ist für sie die Sättigung. Satt vom Brot und Fisch, satt von Worten, die hoffen lassen, satt vom Teilen, satt vom Empfangen.

Alle wurden satt. Ein guter Grund bis heute, Menschen einzuladen in die Nähe dieses Segens. Natürlich ist auch diese biblische Erzählung gegen einfache und zu kurz gegriffene Identifikationen zu schützen. Die Rolle Jesu kann nicht einfach

gleichgesetzt werden mit der der Hauptamtlichen in der Kirche – und die der Jünger ebenso nicht mit der der Ehrenamtlichen. Aber aus ihr können wesentliche Impulse gewonnen werden:

### **1. Aufgabenbereiche definieren – Kompetenzen erkennen**

Jesus beauftragt seine Jünger und macht sich nicht selbst auf den Weg, um eine Lösung zu finden. Er geht davon aus, dass die Jünger Kompetenzen besitzen und ihre eigenen Ressourcen nutzen können, um hilfreich für alle zu handeln. Er traut den Jüngern Entscheidendes zu und nimmt selbst keine Lösung vorweg. Seine Aufgabe liegt darin, den Impuls zu geben und mentale und geistliche Unterstützung zu bieten. Die Bereiche sind damit kommunikativ verbunden, aber in der Schwerpunktsetzung getrennt in einer Art „horizontaler Hierarchie“. Bezogen auf die Rolle eines hauptamtlich Tätigen lässt sich daraus der Grundsatz erkennen: „Tu nur das, was nur du tun kannst.“ Die ehrenamtlich Mitarbeitenden bekommen damit eine klare Aufgabe, Freiraum zur Gestaltung, Anleitung und spirituelle Orientierung.

### **2. Beteiligung und Planung**

Jesus befähigt seine Jünger und bietet ihnen ein Organisationsmodell an: Genau schauen, was zur Verfügung steht: fünf Brote und zwei Fische. Dann die Menschen tischweise sich lagern lassen zu 50 und zu 100. Dann allerdings kommt eine weitere Komponente hinzu: Die Jünger sollen die Menschen nun nicht direkt bewirten, sondern einen entscheidenden Umweg nehmen. Sie vertrauen Jesus ihre Möglichkeiten und Ressourcen an. Er steht für den Bereich Spiritualität und vermittelt die Kommunikation.

### **3. Unter den Segen Gottes stellen und wertschätzen**

Jesus nimmt die fünf Brote und zwei Fische in seine Hände. Dankt und bittet um den Segen für das, was sie gebracht haben. Er fügt nichts

mehr hinzu. Erst nach dem Gebet verteilen die Jünger das, was mit dem Segen beschenkt wurde. „Und sie aßen alle und wurden satt.“ (Markus 6, 42) Alle – also 5.000 Menschen, das Volk und die Jünger. Häufig scheint es im gemeindlich-kirchlichen Umfeld so, dass nur die Gäste, also „die anderen“ satt werden und die Ehrenamtlichen sowie auch Hauptamtlichen hungrig zurückbleiben. Hier allerdings geschieht etwas anderes: Wenn Sättigung im Sinne des Evangeliums gelingt, gehen alle gestärkt daraus hervor. Die, die sich vorbereitet und die verteilt haben, genauso wie die, die als Gäste empfangen wurden. Ermutigung und Befähigung – eine Bewegung, die hineinstellt in die segnende Nähe Jesu, die von ihm her kommt und zu ihm hin ausgerichtet ist.

### **4. Wachstum und Sättigung**

Durch dieses Ereignis ändern sich die Zahlenverhältnisse nicht! Aber Wachstum bekommt eine andere Dimension: Alle Beteiligten wachsen in ihren Möglichkeiten und in ihrer Nachfolge. Die Jünger tun etwas, ohne darauf achten zu müssen, ob aus ihrem Handeln ein Zuwachs an Menschen hervorgeht.

Der Gewinn und das „Wachstum“ liegen in der Sättigung. Dies ist eine Interpretation von Wachstum, die es ermöglicht, sich von einem allein quantitativen Wachstumsbegriff zu lösen und ein eigenes evangelisches Profil zu entwickeln.

Ehrenamtliche sind kein Mittel zum Zweck, sondern innerhalb der *communio sanctorum*, der Gemeinschaft der Heiligen, Weggefährten unter dem gemeinsamen Auftrag (Matthäus 28). Die Freiräume, in denen die Ehrenamtlichen ihre Kompetenzen einbringen können und sollen, müssen in diesen Zeiten des Umbruchs und des Aufbruchs von Kirche vor allem von Hauptamtlichen eröffnet und gehalten werden. Damit kommt ihnen eine besondere Aufgabe zu. Auch die des so genannten Perspektivwechsels.

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenam  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
**Hospiz**EinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... das für mich eine sehr wertvolle Arbeit ist und man viel Dankbarkeit spürt. Seit drei Jahren bin ich in der Hospizgruppe am Lukas-Krankenhaus Bünde und seit 16 Jahren bei den Grünen Damen. Gern möchte ich beide Tätigkeiten noch recht lange erfüllen.

Wenn ich Patienten begleite, die am Ende ihres Lebens sind, dann stelle ich meine persönlichen Interessen ganz hinten an und versuche, die Wünsche des Sterbenden zu erspüren und auf dessen Bedürfnisse sehr empfindsam einzugehen. Zum Beispiel halte ich die Hand, bete, singe oder summe ein Lied – ein Gesangbuch habe ich immer dabei. Oft spürt man die Dankbarkeit der Patienten, wenn sie zum Beispiel sehr unruhig waren und durch meine Anwesenheit ruhiger werden. Dankbar sind auch viele Angehörige, weil sie in dieser schwierigen Phase nicht allein gelassen werden.

Das friedliche Einschlafen ist für viele Sterbende eine Erlösung. Wenn ich durch meine Nähe dazu beitragen kann, dann ist mein Einsatz gelungen. Diese Nähe wünsche ich mir auch für mein eigenes Sterben.

*Erika Wickenkamp*





## 2. Perspektivwechsel

### 2.1 Einführung

Das Ehrenamt wandelt sich: Zu den „traditionellen“ kommen in den letzten Jahren verstärkt die so genannten „neuen“ Ehrenamtlichen. Da gibt es Menschen, die über Jahre, oftmals Jahrzehnte selbstlos, treu und pflichtbewusst für „Ehre und Gotteslohn“ arbeiten, wo immer sie in ihrer Kirchengemeinde gerade gebraucht werden. Und da gibt es vermehrt auch Menschen, die ganz genaue Vorstellungen von ihrem freiwilligen Engagement haben. Sie fordern mehr Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten und fragen nicht mehr nur: Was kann ich tun, um euch zu helfen? Sondern: Wie kann ich meine Fähigkeiten gezielt einsetzen – und vielleicht sogar noch neue Kompetenzen erwerben?

Damit das ehrenamtliche Engagement Freude bereitet und andere zum Mitmachen ansteckt, bedarf es einer guten Zusammenarbeit und Abstimmung von allen Beteiligten. Deshalb richtet sich diese Praxishilfe an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Kirche: ehrenamtlich, nebenamtlich oder hauptberuflich.

Die unterschiedlichen Farben – Blau (Ehrenamtliche) und Rot (Hauptamtliche) – sollen nicht trennen, sondern den Blick vielmehr schärfen für die eigenen Fragen und Wünsche und zugleich sensibilisieren für die Perspektive des anderen.

E wie

## Ehrenamt

Liebe Ehrenamtliche!

Freiwilliges Engagement nimmt zu, im gesamten Bundesgebiet und auch in Nordrhein-Westfalen.

Ein Drittel der Bevölkerung, rund 23 Millionen Menschen, engagieren sich in Deutschland; allein in NRW sind es über sechs Millionen Menschen, mehr als 30 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger. Ein weiteres Drittel gibt an, grundsätzlich bereit zu sein, sich freiwillig zu engagieren.

In der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) engagieren sich rund 100.000 Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Aufgabenbereichen, wie zum Beispiel in der Kinder- und Jugendarbeit als Begleiter für eine Freizeit, in der Frauen- und Familienarbeit als Gruppenleiter, Männerarbeit in der Organisation von Männerkreisen, Altenarbeit, Arbeit mit behinderten Menschen, im Presbyterium, in vielen Bereichen der Kirchenmusik im Chor oder Orchester oder in einer Band, die Gottesdienste mitgestaltet, Besuchsdienst, in der Telefonseelsorge, Suchtarbeit, Hospizarbeit, Erwachsenenbildung...



## H wie Hauptamt

Liebe Hauptamtliche!

Die Motivation zum Ehrenamt hat sich verändert. Das Engagement ist heute meist eine ganz bewusste Entscheidung aus persönlichen Gründen und individuellen Wünschen. Die wichtigsten Motive und Erwartungen sind das Helfermotiv („Ich will etwas Konkretes für andere tun“), das Partizipationsmotiv („Ich will die Gesellschaft im Kleinen mitgestalten“) und das Gemeinschaftsmotiv („Ich will mit anderen Menschen zusammenkommen“). Über allem steht die Erwartung, dass das Ehrenamt Freude bereitet und den eigenen Werten und Zielen entspricht.

Lange Zeit wurde das Ehrenamt vor allem aus der Perspektive von Organisationen betrachtet. Gedacht und gehandelt wurde nach dem bedarfsorientierten Ansatz, der aus Sicht der Organisation Fragen stellt wie: Was steht an? Wie finden wir jemand für diese Aufgabe?

Heute ist bei der Motivation fürs Ehrenamt der Blickwinkel der Engagierten in den Vordergrund gerückt. Im Mittelpunkt stehen vermehrt Fragen wie: Was kann ich? Wo kann ich meine Talente einbringen?

Für die Kirche geht es jetzt darum, sich stärker für die Engagierten und ihre Interessen zu öffnen. Dazu gehört eine positive „An-E(h)rkennungs-Kultur“ des Ehrenamtes und die Einführung eines Freiwilligen-Managements. Darunter ist die systematische Planung und Organisation der Freiwilligenarbeit in unserer Kirche zu verstehen. Dazu gehört auch Qualitätsmanagement: bewusste Koordination, Reflexion und das Nutzen von Qualifizierungsangeboten.

*Ein Praxisbeispiel dazu finden Sie auf Seite 56.*

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenamt  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

# Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... ich „Kirche“ zu den Menschen bringen möchte.

Als ich nach vielen Jahren in meine Heimatstadt Werther zurückgekehrt bin, habe ich die sonntag-abends stattfindenden „Jacobi live“-Gottesdienste kennengelernt. Ich wurde eine begeisterte Besucherin, weil ich jedes Mal neue Impulse, neue Kraft oder ein Stück Ruhe mit nach Hause nehmen konnte. Irgendwann wusste ich: Ich möchte den „Jacobi live“ unterstützen und damit auch anderen Menschen helfen, wieder ein Stück in die Gemeinde hineinzuwachsen.

Unsere unkonventionellen Gottesdienste sind ein Gemeinschaftsprojekt unterschiedlicher Menschen und Altersstufen mit ganz unterschiedlichen Talenten und Ideen. So ist es für mich jedes Mal spannend und bereichernd, neue Menschen kennenzulernen und zu hören, was sie beschäftigt und was für Lebenserfahrungen sie mitbringen.

Ich habe einen Platz gefunden, an dem ich das Gelernte aus vielen Gemeindeaufgaben in der Schweiz einbringen kann – eine Aufgabe, für die mein Herz schlägt: die Kirche bzw. den Glauben in zeitgemäßer Form den Menschen nahezubringen. So wünsche ich mir, dass viele Menschen, so wie ich, bei uns einen Raum finden, wo sie zur Ruhe kommen und Gott erleben können.

*Ute Sahrhage*





## 2.2 In Kontakt kommen

Bei einem ersten Kontakt geht es einerseits darum herauszufinden, wo die Fragen und Kompetenzen von Interessierten liegen. Andererseits müssen auch die Erwartungen, Anforderungen und die Angebote der Organisation deutlich und sichtbar werden, damit sich beide Seiten ein Bild voneinander machen und so überprüfen und klären können, wie ihre Vorstellungen zusammenpassen.

E wie

## Ehrenamt

Sie haben Interesse daran, sich ehrenamtlich in Ihrer Gemeinde oder einem anderen Bereich zu engagieren und nehmen Kontakt mit einer Ihnen bekannten Person oder Ihrer Pfarrerin/Ihrem Pfarrer auf. Sie wünschen sich eine Aufgabe, die Ihnen und Ihren Kompetenzen entspricht.

Klären Sie dazu vor dem Gespräch einige Fragen für sich:

- Was reizt mich am Ehrenamt?
- Wozu habe ich Lust?
- Wie viel Zeit kann ich einbringen?
- Welche Ziele möchte ich erreichen?
- Was bringe ich an Fähigkeiten, Erfahrung und Kompetenzen mit?
- In welchem Aufgabenbereich möchte ich mich einbringen? Und was weiß ich darüber?
- Welche Tätigkeit schließe ich aus?

Klären Sie im Erstgespräch folgende Fragen:

- Welche Möglichkeiten gibt es überhaupt, sich zu engagieren?
- Gibt es einen Bedarf für meine Idee, mein Angebot?
- Wenn es das Angebot schon gibt, kann ich evtl. in einem Team mitarbeiten?
- Mit wem kann ich darüber reden? Kann ich in einen Bereich hineinschnuppern oder „zur Probe“ mitarbeiten?
- Wie wird das Engagement unterstützt?
- Ist eine zeitliche Befristung des Engagements möglich?
- An wen kann ich mich wenden, um auf mein Interesse aufmerksam zu machen und weitere Informationen zu erhalten?

Klären Sie nach dem Gespräch für sich:

- Welchen Eindruck nehmen Sie mit?
- Können Sie sich unter diesen Bedingungen ein ehrenamtliches Engagement vorstellen?



## H wie Hauptamt

Klären Sie vor dem Gespräch für sich, im Team, im Mitarbeitendenkreis oder im Presbyterium folgende Fragen:

- Was macht es für Menschen attraktiv, bei uns ehrenamtlich mitzuarbeiten?
- Welche Ziele wollen wir in unserer Gemeinde, unserer Einrichtung in den nächsten Jahren erreichen?
- In welchen Arbeitsfeldern können sich Ehrenamtliche engagieren?
- Wie gehen wir mit Ideen um? Ist dafür Offenheit vorhanden? Wie kooperieren wir mit den Nachbarkirchengemeinden, mit den Kirchengemeinden in der Region und mit dem Kirchenkreis?
- Welche finanziellen Ressourcen stellen wir zur Verfügung?
- Haben wir sowohl Angebote für längerfristiges als auch für projektbezogenes Engagement?

Sprechen Sie im Erstgespräch mit Interessierten sowohl über Ihre Erwartungen und Ihr Engagement als auch über das, was sich Ihr Gegenüber vorstellt und von Ihnen erwartet. Fragen Sie zum Beispiel:

- Was interessiert Sie?
- Weshalb möchten Sie sich bei uns engagieren?
- Welche Interessen, Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen bringen Sie mit?
- Wie viel Zeit wollen Sie einbringen?
- Was können wir Ihnen bieten? Wie können wir Sie unterstützen?
- Welche Aufgaben können eigenständig organisiert werden? Wo sind Absprachen nötig?

Viele Menschen warten darauf, angesprochen zu werden, und zögern, selbst initiativ zu werden. Suchen Sie daher auch immer wieder aktiv neue Mitarbeitende und sprechen Sie Menschen auf ihr eventuelles Interesse einfach an!

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenam  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Wir engagieren uns ehrenamtlich, weil

... es für uns selbstverständlich ist. Wir setzen uns gern für das Wohl anderer Menschen ein und sind bereit, Verantwortung mitzutragen. Vor knapp sechs Jahren wurden wir noch überredet – heute sind wir längst überzeugt! Was wir ehrenamtlich tun? Wir organisieren gemeinsam mit anderen netten Menschen den Verkauf fair gehandelter Waren in unserer Neustädter Marien-Kirchengemeinde in Bielefeld.

Warum wir das tun? Ganz einfach! Wir wissen von der Ungerechtigkeit im Welthandel und den damit verbundenen Problemen für die Kleinbauern in den Erzeugerländern. Wir möchten unseren kleinen Beitrag leisten, dass ihnen gerechte, faire Preise gezahlt werden und sich damit die Lebensbedingungen – insbesondere der Kinder – verbessern. Und weil fair gehandelte Waren meistens nachhaltig produziert werden und damit Bio-Produkte sind, ist der Verkauf auch ein Beitrag zur Bewahrung unserer Schöpfung. Das gilt übrigens auch bei uns.

Sich für die „Eine Welt“ zu engagieren ist und tut gut. Zudem sind wir nicht alleine – wir sind ein kleines Team. Und Teamarbeit macht, wie man es uns doch ansieht, noch mehr Spaß. Wir packen es weiter an! Miteinander und füreinander!

*Christa und Peter Salchow*





### 2.3 Einen guten Anfang finden – Ja zum Ehrenamt

Nach dem ersten Gespräch kann es (fast schon) losgehen: Anregungen und Tipps für all das, was vor dem konkreten Start noch zu klären ist, finden Sie in diesem Kapitel. Es kann übrigens sinnvoll und hilfreich sein, die getroffenen Vereinbarungen schriftlich festzuhalten.

E wie

## Ehrenamt

Wenn das Erstgespräch positiv verlaufen ist und Sie sich für eine ehrenamtliche Aufgabe entschieden haben, sind folgende Fragen zu klären:

- Wer sind meine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner?
- Wo bekomme ich ein Feedback? Wo gibt es einen Austausch von Haupt- und Ehrenamtlichen?
- Welche Formen der weiteren Unterstützung gibt es? Zum Beispiel Nutzung eines Büros für Kopien und/oder Schreibarbeiten, Möglichkeiten in der Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindebrief, Tageszeitung, Internet, Abkündigung im Gottesdienst)?
- Wie werde ich in meine Tätigkeit eingearbeitet?
- Gibt es eine zeitliche Befristung?
- Welche Räumlichkeiten stehen mir zur Verfügung? Wie und bei wem werden die Räume reserviert? Wie ist die Schlüsselfrage geregelt? Wie ist das Beheizen und Herrichten von Räumen geregelt?
- Wie wird ein Kostenersatz für Auslagen (z.B. Kopien, Telefon, Briefmarken, Fahrtkosten, Qualifizierung) geregelt? Und wie bin ich versichert (Haftpflichtschäden, Personentransport etc.)?

*Siehe dazu Seite 60 ff. Formulare und Vorlagen finden Sie auf unserer Internetseite zum Ehrenamt: [www.e-wie-ehrenamt.de](http://www.e-wie-ehrenamt.de)*

„Wer das erste Knopfloch  
verfehlt, kommt mit dem  
Zuknöpfen nicht zurande“  
Johann Wolfgang von Goethe



## H wie Hauptamt

Wenn das Erstgespräch positiv verlaufen ist und ein freiwilliges Engagement beginnt, klären Sie als Hauptamtliche folgende Fragen, bevor es losgeht:

- Wie und wann beginnt das freiwillige Engagement?
- Gibt es eine zeitliche Befristung?
- Wer ist ansprechbar für die Einarbeitung?
- Welche Räumlichkeiten und weitere Ressourcen – wie Materialien, Fachliteratur, Telefon, Kopierer, Medien und Budget – können genutzt werden? Wie wird die „Schlüsselfrage“ geregelt?
- Wer muss über das Engagement von Ehrenamtlichen informiert werden? In welcher Form wird dies öffentlich gemacht?
- Welche Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung gibt es für Ehrenamtliche?
- Wie sind Ehrenamtliche versichert? *Informationen dazu finden Sie auf Seite 58 ff.*
- Über welche zeitlichen Ressourcen verfüge ich für die Arbeit mit Ehrenamtlichen?
- Welche Tätigkeiten können Ehrenamtliche aus organisatorischen, rechtlichen oder seelsorglichen Gründen nicht ausüben?

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenam  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... es mir Freude macht. Als Christin gehören für mich Gottes Wort und Diakonie zusammen. Im Bezirksverband der Siegerländer Frauenhilfen e.V. entwickeln wir in einem Team kompetenter Frauen Visionen, greifen Ideen auf und setzen sie um. Im Ehrenamt sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt, die Arbeit kann ohne finanzielle Abhängigkeit gestaltet werden. Es macht glücklich, wenn andere sich begeistern lassen und mitmachen. Gemeinsam neue Projekte entwickeln, Frauenhilfe-Leiterinnen und Bezirksfrauen begleiten, sie stärken und voneinander lernen macht Spaß.

Dank dem Einsatz vieler Ehrenamtlicher in unseren Projekten „ZeitPaten – mehr Zeit für Kinder“ und „StartHilfe – Zeit stiften für junge Mütter“ werden Kinder liebevoll begleitet, junge Mütter unterstützt und Familien gestärkt. Damit tragen wir die Liebe Gottes zu den Menschen. Auch in unserem neuen Projekt „Tafel deck dich – preiswert, frisch und gesund kochen trotz knapper Haushaltskasse“ werden Erfahrungen und Werte weitergegeben, Gemeinschaft gelebt und damit Menschen gestärkt.

An der „Fülle des Lebens für alle Menschen“ zu arbeiten, macht mich dankbar und reich.

*Erika Denker*





#### 2.4 Den Anfang gestalten – Beauftragung und Einführung

Ehrenamtliches Engagement erwächst aus einer individuellen und freiwilligen Entscheidung heraus. Wer sich engagiert, übernimmt Verantwortung und ist verantwortlich. Das Ehrenamt selbst ist keine Privatangelegenheit, sondern wird ausgeübt im Auftrag der Kirchengemeinde, des Kirchenkreises oder der Landeskirche. So wirkt es in die Öffentlichkeit hinein. Deshalb wollen Form und Gestaltung der Beauftragung/der Einführung gut überlegt und sorgfältig geplant sein.

Die Spannweite der Möglichkeiten liegt zwischen einer formellen und feierlichen Beauftragung in einem Gottesdienst, wie bei Presbyterinnen und Presbytern schon lange praktiziert, und einer informellen, einfachen Begrüßung im Rahmen einer Vorstellung im Engagementbereich. Im Zusammenhang einer Kultur der Wertschätzung fördert „ein gestalteter

E wie

## Ehrenamt

Sie können nun einfach loslegen! Ihre Ideen wollen schließlich endlich verwirklicht werden! Aber ... da fehlt doch noch was ...?! Es kennt Sie vielleicht noch niemand? Sie haben nach einigen Wochen das Gefühl, es wäre schon ganz gut, auch offiziell für Ihre Aufgabe zuständig zu sein?!

Da haben Sie Recht. Sie haben sich zwar ganz persönlich entschieden, ehrenamtlich tätig zu sein, aber Ihr Ehrenamt ist keine Privatangelegenheit: Wer mit Ihnen zu tun hat, sieht Sie als „ein Teil der Kirche“. Deshalb sollte die Form der Vorstellung gut überlegt sein. Wenn Sie beim Aufbau für das Gemeindefest helfen, braucht es vermutlich eine Vorstellung bei der/dem Organisator/in. Wenn Sie eine Gruppe für junge Erwachsene leiten wollen, ist eine Vorstellung im (Jugend-)Gottesdienst vielleicht angebracht.



Anfang" die Wahrnehmung der vielen verschiedenen Arbeitsfelder in einer Gemeinde und den anderen Bereichen von Kirche und Diakonie. Folgende Fragen können bei der gemeinsamen Vorbereitung einer Einführung oder einer Vorstellung im Rahmen eines Gottesdienstes zur Klärung beitragen und weiterhelfen:

- Welche Form ist für den ehrenamtlich Engagierten und den Anlass passend? Womit kann sich der/die Ehrenamtliche identifizieren?
- Wer kann bei der Einführung mit vorbereiten und mitwirken? Will der/die Ehrenamtliche mitwirken oder sich überraschen lassen?
- Welche Lieder, Texte, Bibelstellen, Symbole sind passend für eine Form der Einführung oder der Beauftragung?
- Wie und wo wird die Einführung öffentlich gemacht und bekannt gegeben? (Gemeindebrief, Internet, Abkündigung?)

*Ein Praxisbeispiel dazu finden Sie auf Seite 50 f.*

## H wie Hauptamt

Ehrenamtliche sind „der Schatz unserer Kirche“. Sie als Hauptamtliche/r haben die Aufgabe, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen gute und wertvolle Arbeit geschehen kann. Als Hauptamtliche/r haben Sie selbst eine Einführung und Vorstellung erlebt – sie ist selbstverständlich und notwendig für einen guten Start in die Tätigkeit. Genau so ist es bei ehrenamtlich Mitarbeitenden: Wenn die Einführung in eine Tätigkeit öffentlich geschieht, haben andere die Chance, die Vielfalt kirchlicher Anliegen und Aufgaben wahrzunehmen. Durch eine liturgische Handlung wird deutlich, welch hohen Stellenwert ehrenamtliches Engagement in der Kirche bzw. der jeweiligen Gemeinde/Einrichtung hat. Aber auch eine Einführung „im engen Kreis“ kann seine Berechtigung haben. Setzen Sie sich mit der/dem Ehrenamtlichen zusammen und überlegen Sie gemeinsam, was sinnvoll ist.

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenam  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
**Kindergottesdienst**SeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... ich es wichtig finde, dass ich das, was ich kann und mir Spaß macht, mit anderen Menschen teile. Ein schöner Weg, dies zu tun, ist die Mitarbeit im Kindergottesdienst der Evangelischen St. Mariengemeinde in Dortmund. Hier kann ich zum einen im Vorbereitungskreis kreativ werden und meine eigenen Erfahrungen aus der Zeit als Kindergottesdienst-Kind, die ja auch noch nicht allzu lange zurückliegt, einbringen. Ob es nun Lieder, Bastelideen oder Geschichten sind: Ich mache Vorschläge, bereite vor und gestalte mit.

Zum anderen bin ich im Gottesdienstalltag regelmäßig mit Kindern, Eltern und anderen Mitarbeitern zusammen. Die vielen verschiedenen Persönlichkeiten erweitern meinen Horizont, und ich nehme jeden Sonntag etwas für mein Leben mit: ein gutes Wort, ein Lächeln, einen neuen Blick auf diese oder jene Geschichte von Gott.

Auch das ist meine Motivation: Als Ehrenamtlicher kann ich immer etwas Neues lernen. Und von diesen ganz besonderen Erlebnissen werde ich mein Leben lang profitieren.

*Alexander Niessen*





## 2.5 Den Informationsfluss organisieren

Ehrenamtliche sind „Teil der Gemeinde“ und müssen deshalb zum einen alle notwendigen Informationen erhalten und zum anderen alle notwendigen Informationen weitergeben und rückkoppeln. Nur so kann gemeinsames Arbeiten gelingen.

E wie

## Ehrenamt

Bei den Hauptamtlichen landet täglich eine Fülle von Informationen und Materialien. Auch Sie brauchen Informationen für Ihr Engagement, die über die „Verteilerstelle“ der Hauptamtlichen zu Ihnen gelangen müssen.

Klären Sie deshalb im Vorfeld ab:

- Von wem erhalte ich die für meine Arbeit erforderlichen Informationen?
- Auf welchem Weg und wann erhalte ich die Informationen? Mündlich, per E-Mail, mit der Post, in einem gesonderten Fach der Einrichtung?
- In welche Adressverteiler kann ich mich aufnehmen lassen, um Materialien direkt zu erhalten? Gibt es sinnvolle Newsletter?
- Wem berichte ich über meine Arbeit? In welcher Form und in welchen Zeitabständen berichte ich? Im Presbyterium oder einem anderen Gremium?
- Bietet der Gemeindebrief oder ein anderes Medium die Möglichkeit, etwas über die Arbeit zu berichten?
- Gibt es regelmäßige Besprechungen, Klausurtage oder Ähnliches?

Ein guter Informationsfluss ist die Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit. Gut informiert zu sein, trägt wesentlich zur Motivation bei und lässt gegenseitiges Vertrauen wachsen. Dazu gehört auch eine frühzeitige Abstimmung über Termine und Veranstaltungen.



## H wie Hauptamt

Ehrenamtliche kommen nicht jeden Tag zu den Öffnungszeiten ins Gemeindebüro, ins Pfarramt oder in die Dienststelle und geraten deshalb leicht aus dem Blick. Aber auch Ehrenamtliche brauchen zeitnah alle wichtigen Informationen, um sich einbringen zu können.

Damit niemand aus dem Blick gerät, fragen Sie sich:

- Wie stelle ich sicher, dass die Ehrenamtlichen zur rechten Zeit wichtige Informationen erhalten, die für ihre Arbeit wichtig sind?
- Wie organisiere ich diesen Informationsfluss?
- Welche Informationen gebe ich wem gezielt weiter?
- Wie kann ein regelmäßiger, ergebnisorientierter Austausch mit Haupt- und Ehrenamtlichen gewährleistet werden? Haben wir zum Beispiel regelmäßige Planungs- und Auswertungsgespräche, zu denen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rechtzeitig einladen? Gibt es Ansprechpersonen im Presbyterium oder in anderen Gremien für die Anliegen der Ehrenamtlichen?

Kreissynode Landessynode Prädikantendienst Vorbereitung  
von Gottesdiensten Kirchenmusik Küsterdienst Posaunenwerk  
Chorverband Landesverband Kirchenmusiker Schulseelsorge  
Glockensachverständige Chöre Instrumentalkreis  
Telefonseelsorge Schulsozialarbeit Orgelsachverständige  
Seelsorgesprechstunden Notfallseelsorge Weltgruppen  
Krankenhausseelsorge christlich-jüdischer Dialog  
Partnerschaftsarbeit christlich-islamischer Dialog Patenamt  
konziliarer Prozess Wohnungslosenhilfe Bahnhofsmision  
Hospiz Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen  
Besuchsdienste Altenheim Andere Gottesdienste Fahrdienste  
soziale Projekte Diakoniesammlerinnen Internet Eine Welt  
Frieden Bewahrung der Schöpfung Gemeinschaftsverbände  
Glaubenskurse Fair Trade Gebetsgemeinschaften Hauskreise  
Geistliche Gemeindeerneuerung Frauenhilfe Initiative  
offene Kirchen Stadtkirchenarbeit Erwachsenenbildung  
Frauenarbeit Kantorei Männerarbeit Kirchencafé Bibelkreise  
Kindergottesdienst Seniorenarbeit Gemeindebrief  
Büchereiarbeit Gemeindebrief Gruppenarbeit **Kirchenführung**  
landeskirchliche Schulen Eltern-Kind-Gruppen Pfadfinder  
Kinder und Jugendarbeit Konfirmandenarbeit Arbeit mit Kindern  
Kultur Freizeiten Presbyterium Öffentlichkeitsarbeit  
Homepage Umweltmanagement Schaukasten Archivpflegerin  
Kreisfriedhofspfleger Ökumene Küchenteam Gemeindefeste  
Freiwilligendienst Kreiskirchentage Ausschüsse Beratung  
Handarbeitskreis Soziales Jahr Bastelkreise Tätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... ich meine Kirche – die Immanuelkirche in Dortmund-Marten – über die Gemeinde hinaus einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen möchte. Darum biete ich seit mittlerweile mehr als zehn Jahren Kirchenführungen für Einzelpersonen und Gruppen an.

Die Idee dazu entstand eher zufällig. Interessierte baten mich, einen Blick in die Kirche werfen zu können. Beim Auf- und Abschließen und beim Gang durch die Kirche wurden mir viele Fragen gestellt. Zur Ausmalung im Jugendstil, zur Anordnung von Altar, Kanzel und Orgel oder zur Bildgestaltung der großen Seitenfenster. Anfangs konnte ich ihnen nur Grundinformationen geben. Doch mit dem Interesse der Besuchenden wuchs auch mein Interesse an der Kirche, ihrer Geschichte und den Menschen, die sie gebaut hatten. So erarbeitete ich mir im Lauf der Jahre ein inhaltliches Konzept, mit dem ich unterschiedliche Schwerpunkte setzen kann.

Heute kläre ich im Vorfeld einer Besichtigung ab, was die Gruppe besonders interessiert und wie viel Zeit sie mitbringt. Denn sonst könnte es passieren, dass ich in meiner Begeisterung für die Kirche und ihre Geschichte nicht den Raum, aber die Zeit aus dem Blick verliere...

*Brunhilde Köhler*





## 2.6 Ehrenamt begleiten und beraten

Das Haupt- wie das Ehrenamt braucht einen geistlichen Rahmen. Die Mitarbeitenden brauchen Zeit, die eigene Arbeit zu reflektieren, und einen Ansprechpartner als kollegiales Gegenüber. In diesem Kapitel geht es um die Strukturen, die dafür notwendig sind.

E wie

## Ehrenamt

Als ehrenamtlich Engagierte übernehmen Sie Verantwortung für Ihren Tätigkeitsbereich und brauchen dabei Unterstützung mit Rat und Tat, zum Beispiel durch:

- regelmäßige Gespräche zwischen Ehren- und Hauptamtlichen, um sich auszutauschen und gegenseitig zu beraten;
- Feedback auf die eigene Arbeit;
- Unterstützung durch das Presbyterium und andere leitende Ehrenamtliche;
- Ansprechpersonen für Konfliktfälle;
- Begleitung in besonderen Problemsituationen und Krisen.



## H wie Hauptamt

Zu Ihrem Verantwortungsbereich gehört die Begleitung und Beratung der ehrenamtlich Mitarbeitenden. Es ist wichtig, sich dafür Zeit im Wochen- und Monatsplan zu reservieren. Es gibt viele Fortbildungen und überregionale Angebote, die Sie und Ehrenamtliche nutzen können. In heiklen Fragen und bei größeren Konflikten unterstützen kirchliche Dienste gerne durch Beratung und Begleitung. Welche Angebote gerade sinnvoll sind, entdecken Sie durch gutes Hinschauen und vor allem Hinhören!

Besprechen Sie mit ehrenamtlich Mitarbeitenden in regelmäßigen Abständen:

- Was läuft gut in der Arbeit?
- Wo gibt es Probleme?
- Welche Unterstützung wird gebraucht?
- Welche Wünsche hat die Kirchengemeinde oder das Hauptamtlichen-Team im Blick auf die Zusammenarbeit?
- Braucht die/der Mitarbeitende
  - Beratung in inhaltlichen Fragen?
  - Entlastung? Eine Pause?
  - Kontakte und Netzwerke zum kreativen Weiterdenken?
  - Andere Engagierte zum Austausch?
  - Unterstützung im Bereich Führen und Leiten?
  - Hilfe bei Konflikten in der Gruppe?
  - Methodisches Handwerkszeug für die Arbeit?
  - Eine neue Aufgabe oder eine andere Herausforderung?

Kreissynode Landessynode Prädikantendienst Vorbereitung  
von Gottesdiensten Kirchenmusik Küsterdienst Posaunenwerk  
Chorverband Landesverband Kirchenmusiker Schulseelsorge  
Glockensachverständige Chöre Instrumentalkreis  
Telefonseelsorge Schulsozialarbeit Orgelsachverständige  
Seelsorgesprechstunden Notfallseelsorge Weltgruppen  
Krankenhausseelsorge christlich-jüdischer Dialog  
Partnerschaftsarbeit christlich-islamischer Dialog Patenam  
konziliarer Prozess Wohnungslosenhilfe Bahnhofsmision  
Hospiz Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen  
Besuchsdienste Altenheim Andere Gottesdienste Fahrdienste  
soziale Projekte Diakoniesammlerinnen Internet Eine Welt  
Frieden Bewahrung der Schöpfung Gemeinschaftsverbände  
Glaubenskurse Fair Trade Gebetsgemeinschaften Hauskreise  
Geistliche Gemeindeerneuerung Frauenhilfe Initiative  
offene Kirchen Stadtkirchenarbeit Erwachsenenbildung  
Frauenarbeit Kantorei Männerarbeit Kirchencafé Bibelkreise  
Kindergottesdienst Seniorenarbeit Gemeindebrief  
Büchereiarbeit Gemeindebrief Gruppenarbeit Kirchenführung  
landeskirchliche Schulen Eltern-Kind-Gruppen Pfadfinder  
Kinder und Jugendarbeit Konfirmandenarbeit Arbeit mit Kindern  
Kultur Freizeiten Presbyterium Öffentlichkeitsarbeit  
Homepage Umweltmanagement Schaukasten Archivpflegerin  
Kreisfriedhofspfleger Ökumene Küchenteam Gemeindefeste  
Freiwilligendienst Kreiskirchentage Ausschüsse Beratung  
Handarbeitskreis Soziales Jahr Bastelkreise Tätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... ich auch anderen den Erfahrungsraum ermöglichen möchte, der für mich so bedeutsam ist. Mein Engagement bei den Pfadfindern ermöglicht mir, mich selbst zu verwirklichen, bietet jede Menge Spaß und nebenbei habe ich eine Menge gelernt. Ich mag die Vielfalt von Lagerleben, Schulungen, Kirchentagen, Gremien und internationalen Treffen.

Mich motiviert zu sehen, was wir gemeinsam erreichen können. Und wenn die Gruppenkinder von einer Aktion begeistert sind, dann ist das der beste Dank. Kreative, erlebnisorientierte Aktionen, Andachten mit wichtigen Impulsen, neue Begegnungen und Erfahrungen haben, es nie langweilig werden lassen. Auf meinem Weg bin ich begleitet worden und möchte auch andere unterstützen. Zurzeit mache ich im Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) eine Ausbildung zum Berater – zum Beispiel für Mitarbeiterunden, in denen es mal nicht so gut läuft.

Ich bin gerne in der Natur und der Friedensgedanke von Pfadfinden und die Gemeinschaft sind mir wichtig. Pfadfinden ist für mich ein wichtiger Teil meines Lebens und für mich zu einer Lebenseinstellung geworden.

*Benjamin Euen*





**MANN**  
DU BIST WICHTIG



## 2.7 Verantwortung teilen

Wir haben gesagt: Ehrenamtliche sind „der Schatz unserer Kirche“. Dies gilt auch für die Hauptamtlichen. Ihr Miteinander ist auch eine Frage der Haltung: Wie sehe ich die Rolle von Ehrenamtlichen bzw. von Hauptamtlichen? Welches Bild haben wir voneinander? Welche Erwartungen (auch unausgesprochene) hegen wir? Wenn Beteiligung gelingen soll, bedeutet dies, Verantwortung und Macht zu teilen.

E wie

## Ehrenamt

Klären Sie mit Hilfe folgender Fragen, inwieweit Sie in Arbeits- und Entscheidungsstrukturen eingebunden sind:

- Was kann ich selbst entscheiden?
- Über welche Mittel kann ich frei verfügen?
- Werde ich gut informiert?
- Wie gebe ich Informationen weiter?
- Wie erscheint meine ehrenamtliche Arbeit im Gemeindebrief oder auf der Internetseite?
- Werde ich zu Presbyteriumssitzungen oder in andere Gremien eingeladen, wenn es dort um mein Arbeitsfeld und anstehende Entscheidungen geht?
- Ist es sinnvoll, dass ich in einem entsprechenden Ausschuss als Gast oder dauerhaft mitarbeite? Wenn Sie herausfinden, dass Sie unzufrieden sind, weil Informationen an Ihnen vorbeigehen oder andere über Ihren Bereich falsche Informationen verbreiten, sprechen Sie die betreffenden Personen direkt an oder holen Sie sich Unterstützung durch Dritte.

*„Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“*

Barmen IV



## H wie Hauptamt

Klären Sie für sich folgende Fragen:

- Wie binde ich Ehrenamtliche angemessen in Planungsprozesse und Entscheidungsabläufe ein, die ihr Engagement betreffen?
- Welche Entscheidungskompetenzen brauchen Ehrenamtliche, um ihre Arbeit gut machen zu können?
- Welches Gremium hat welche Kompetenzen?
- Wäre es hilfreich, wenn die/der Ehrenamtliche in einem Ausschuss des Presbyteriums mitarbeiten würde? Ist eine dauerhafte Mitarbeit sinnvoll oder eher eine anlassbezogene Mitarbeit?

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenam  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... es mir ermöglicht, Glauben mit anderen zu leben und christliche Werte praktisch einzubringen. Meine Arbeitsfelder in der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine sind Ökumene, Umweltmanagement und Fairer Handel. Mit dem Dialog zwischen den Kirchen vor Ort hat mein Engagement begonnen. Dann kam das Interesse an weltweiter Ökumene dazu. Seit vielen Jahren arbeite ich inzwischen bei unserer kreiskirchlichen Namibia-Partnerschaft mit. Der Austausch zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern lässt mich manch eigene Erfahrung von einem anderen Blickwinkel aus betrachten. Ermutigend ist dabei die Basis des gemeinsamen Glaubens.

Der weltweite Zusammenhalt und die Gemeinschaft vor Ort leben beide vom gemeinsamen Gespräch. Gemeinschaft ist für mich Geschenk und Aufgabe zugleich: Mitwirken an einer lebenswerten Welt. Anregend sind dabei der Kontakt und das gemeinsame Handeln mit unterschiedlich motivierten Menschen. Etwa bei der Initiative Erlassjahr und bei Förderung des Fairen Handels. Da haben wir Netzwerke in der Stadt geknüpft und so öffentlich gewirkt.

Eintreten für Gerechtigkeit, umweltbewusstes Handeln, Ressourcen schonendes und Klima schützendes Haushalten – so wird Glaube glaubhaft durch Handeln. Und das Ganze am besten generationenübergreifend.

*Heinz-Jakob Thyßen*





Soziale  
Verantwortung  
erkennen,  
leben und  
weitergeben.

### 2.8 Ehrenamt qualifizieren

Um wirklich mit „anpacken“ zu können, brauchen Ehrenamtliche auch das nötige „Handwerkszeug“. Wer was wann und wozu in die Hand bekommt, muss sorgfältig und gemeinsam entschieden werden.

E wie

## Ehrenamt

Als Ehrenamtliche haben Sie Anspruch auf Fort- und Weiterbildung. Das kommt Ihrem Engagement und Ihnen selbst zugute. Einige Ehrenämter können erst nach einer entsprechenden Qualifizierung ausgeübt werden, zum Beispiel in der Hospizarbeit, in Jugendfreizeiten, in der Verkündigung. Für Ehrenämter mit hoher Verantwortung und Leitungsfunktion, beispielsweise im Presbyterium oder in Synoden, gibt es außerdem spezifische Angebote.

Klären Sie folgende Fragen:

- Was weiß ich inhaltlich über meinen Verantwortungsbereich? Was möchte ich mehr wissen?
- Welche Fortbildung könnte meine aktuelle ehrenamtliche Arbeit fördern? Welche Fortbildung möchte ich langfristig wahrnehmen? Wer bietet die passende Qualifizierung an?
- Wie viel Zeit kann ich dafür investieren?
- Was kostet die Weiterbildung und wer bezahlt sie? Gibt es einen Erfahrungsaustausch?
- Bei wem und wann muss ich sie beantragen? Wer entscheidet über die Finanzierung? Werden Fahrtkosten erstattet?
- Wo lerne ich Menschen kennen, die in ähnlichen Bereichen wie ich engagiert sind und mit denen ich mich über meine Arbeit austauschen kann?



## H wie Hauptamt

Die Anforderungen an ehrenamtlich Engagierte wachsen. Deshalb ist es gut und notwendig, Qualifizierung anzubieten und zu ermöglichen. Qualifizierung gibt es nicht umsonst. Sie benötigt personelle und finanzielle Ressourcen. Fortbildungsangebote zu ermöglichen, hat nicht nur eine Qualitätssteigerung in der Arbeit zur Folge, sondern ist auch eine Form der Anerkennung und Würdigung. Schließlich arbeiten die meisten Ehrenamtlichen (auch) mit, weil sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen erweitern wollen.

Es gibt unterschiedliche Formen der Qualifizierung:

- Learning by doing
- Anleitung, Mentoring
- Aus-, Fort- und Weiterbildungen
- Individuelles Coaching und Beratung, Supervision

Klären Sie folgende Fragen:

- Welche Qualifizierung benötigen die Ehrenamtlichen?
- Welche Fortbildungen können wir selbst ermöglichen? Wo können externe Angebote genutzt werden?
- Welche Finanzmittel stehen zur Verfügung? Sind sie ausreichend?
- Wann sind gemeinsame Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche sinnvoll?

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenam  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... mir in meinem Leben schon so viel gegeben wurde, und ich davon ein Stück weitergeben möchte. Ich lebe und arbeite jetzt seit ein paar Monaten in einem Behindertenzentrum im West-Kamerun und die abwechslungsreiche Arbeit mit den Kindern bereitet mir große Freude. In diesem Auslandsjahr lerne ich auch selbst sehr viel bei meiner ehrenamtlichen Arbeit – über die fremde Kultur, über Menschen und über mich selbst. So ist es ein Geben und Nehmen: Ich bringe den Kindern Lesen, rechnen und Schreiben bei – und sie zeigen mir ihre Dankbarkeit mit selbst gemalten Bildern, Musik und purer Lebensfreude, die ansteckt!

Ich entwickle mich selbst jeden Tag ein Stück weiter, wachse über mich hinaus und mache die verschiedensten Erfahrungen. Meine Arbeit hier gibt mir die Gelegenheit zu einem kompletten Perspektivwechsel, wodurch ich sehr viel lernen kann.

Für mich war die Entscheidung, nach dem Abitur einen Freiwilligendienst mit der Vereinten Evangelischen Mission (VEM) im Ausland zu absolvieren, auf jeden Fall richtig. Und ich bin gespannt, wie ich diese reichen Erfahrungen in Deutschland weiter nutzen kann.

*Christine Appelbaum*





## 2.9 Ehrenamt anerkennen und würdigen

Hat die gegenseitige „An-E(h)rerkennungskultur“ schon einen selbstverständlichen Platz in Ihrer Gemeinde? Wenn ja – prima! Wenn nein – dann finden Sie hier ein paar Anregungen zum kreativen Danke sagen:

E wie

## Ehrenamt

Klar ist: Ehrenamt und Würdigung gehören zusammen. Schließlich engagieren Sie sich unentgeltlich und auf freiwilliger Basis – aber sicher nicht „umsonst“. Damit der Wert Ihrer Arbeit deutlich wird und bleibt, ist es ganz wichtig, dass Sie und das, was Sie erreicht haben, wahrgenommen werden. Oft bedanken sich Hauptamtliche durch kleine Geschenke am Jahresende oder beispielsweise durch die Ehrung langjähriger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Gemeindefesten. Solche Präsentie sind Ausdruck der Anerkennung Ihres freiwilligen Engagements, der Wertschätzung und Würdigung Ihrer Arbeit. Sie dürfen aber gerne auch selbst überlegen, welche Form der Anerkennung Sie sich als ehrenamtlich Engagierte wünschen – und darüber mit den Hauptamtlichen sprechen.

Ehrenamtliche sind zufriedener, wenn sie wertgeschätzt werden: Es kann daher sinnvoll sein, eine/n Ehrenamts-Presbyter/in zu benennen. Diese Person kann sowohl für Mitarbeitenden-Jahresgespräche mit Ehrenamtlichen als auch für regelmäßige Hospitationen, Geschenke, Ehrungen oder die Planung von Mitarbeitenden-Tagen (mit) zuständig sein.

Wenn Sie ein gelungenes Projekt in Ihrer Gemeinde mitgestalten, informieren Sie sich doch einmal über verschiedene Preisverleihungen, zum Beispiel den „Förderpreis kreatives Ehrenamt“ oder „Das Salzkorn“ der westfälischen Landeskirche. Während und nach einer Tätigkeit kann auch eine Urkunde oder ein Nachweis über das ehrenamtliche Engagement durch die Gemeinde ausgestellt werden.

Und selbstverständlich gilt: Auch Hauptamtliche freuen sich über Lob und Zuspruch sowie die Anerkennung ihrer Arbeit und Person.

„Von einem guten Kompliment  
kann ich zwei Monate leben“  
Mark Twain



## H wie Hauptamt

Die Anerkennung und Würdigung der Ehrenamtlichen ist entscheidend für das gelingende Miteinander. Ihre Arbeit wahrzunehmen und wertzuschätzen ist wichtiger und nachhaltiger als Geschenke oder Urkunden. Anerkennung hat viele Gesichter und drückt sich unter anderem aus durch: bewusstes Wahrnehmen, Partizipation, Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Wertschätzung, Nachweise und eine unkomplizierte Auslagenerstattung.

Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite: [www.e-wie-ehrenamt.de](http://www.e-wie-ehrenamt.de)

Feste Formen sind eine Hilfe für eine „An-E(h)rerkennungskultur“ in der Kirche, die an einigen Stellen noch ausbaufähig ist. Ein gutes Beispiel dafür sind kleinere oder größere Neujahrsempfänge für Ehrenamtliche. Mehr als die Hälfte der Ehrenamtlichen empfindet ein bewusst gestaltetes Fest als geeigneten Dank für ihr Engagement. In vielen Gemeinden werden regelmäßig Bücher verschenkt. Das ist wertschätzend gemeint, aber bei mindestens 40 Prozent der Ehrenamtlichen kommt ein persönliches, kurzes Dankeschön (zum Beispiel in Form eines Briefes oder eines persönlich ausgesprochenen, ernst gemeinten „Danke“) besser an.

Und ein wesentlicher Aspekt der persönlichen Würdigung sei dabei nicht vergessen: Ehrenamtliches Engagement ist immer auch ein Geben und Nehmen. Wer sich für andere engagiert, bringt nicht nur Zeit, Kraft, Energie, gute Ideen und meistens auch viel Herzblut in die Arbeit ein, sondern bekommt auch eine ganze Menge zurück: Lob und Anerkennung für eine gelungene Veranstaltung oder ein erfolgreiches Projekt – Befriedigung und Freude, wenn man plötzlich ganz neue, kreative Seiten an sich entdeckt – strahlende Kinderaugen, ein freundliches Lächeln oder auch ein dankbarer Händedruck für das, was man einem anderen Menschen getan oder geschenkt hat. All das lässt sich nicht mit Geld, Geschenken und Dankesbriefen oder Dankesreden aufwiegen, sondern macht den ganz besonderen Reiz des Ehrenamtes aus.

Kreissynode Landessynode Prädikantendienst Vorbereitung  
von Gottesdiensten Kirchenmusik Küsterdienst Posaunenwerk  
Chorverband Landesverband Kirchenmusiker Schulseelsorge  
Glockensachverständige Chöre Instrumentalkreis  
Telefonseelsorge Schulsozialarbeit Orgelsachverständige  
Seelsorgesprechstunden Notfallseelsorge Weltgruppen  
Krankenhausseelsorge christlich-jüdischer Dialog  
Partnerschaftsarbeit christlich-islamischer Dialog Patenamt  
konziliarer Prozess Wohnungslosenhilfe Bahnhofsmision  
Hospiz Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen  
Besuchsdienste Altenheim Andere Gottesdienste Fahrdienste  
soziale Projekte Diakoniesammlerinnen Internet Eine Welt  
Frieden Bewahrung der Schöpfung Gemeinschaftsverbände  
Glaubenskurse Fair Trade Gebetsgemeinschaften Hauskreise  
Geistliche Gemeindeerneuerung Frauenhilfe Initiative  
offene Kirchen Stadtkirchenarbeit Erwachsenenbildung  
Frauenarbeit Kantorei Männerarbeit Kirchencafé Bibelkreise  
Kindergottesdienst Seniorenarbeit Gemeindebrief  
Büchereiarbeit Gemeindebrief Gruppenarbeit Kirchenführung  
landeskirchliche Schulen Eltern-Kind-Gruppen Pfadfinder  
Kinder und Jugendarbeit Konfirmandenarbeit Arbeit mit Kindern  
Kultur Freizeiten Presbyterium Öffentlichkeitsarbeit  
Homepage Umweltmanagement Schaukasten Archivpflegerin  
Kreisfriedhofspfleger Ökumene Küchenteam Gemeindefeste  
Freiwilligendienst Kreiskirchentage Ausschüsse Beratung  
Handarbeitskreis Soziales Jahr Bastelkreise Tätigkeiten

## Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil

... ich mir ein Leben ohne gemeinsames Musizieren nicht vorstellen kann und in unserem Posaunenchor ambitioniert Kirchen- sowie freie klassische und zeitgenössische Musik gemacht wird. Dabei ist mir wichtig, dass die gemeindliche Arbeit unser Fundament bildet. Dieses Fundament hat mir musikalische Wege geöffnet, seit ich mit acht Jahren im Posaunenchor zu musizieren begonnen habe, die mir sonst verschlossen geblieben wären.

Von großer Bedeutung für mich ist auch das Erlebnis, in einer Gruppe zu spielen und zu erleben, dass man mit dieser Musik Menschen berühren, bewegen, erfreuen und manchmal auch trösten kann. Ich hatte das Glück, in einem Posaunenchor groß zu werden, in welchem sich die Mitglieder gegenseitig ein großes Maß an Engagement abverlangen.

„Bei uns wird hart am Wind gesegelt“, hieß es einmal in einem Zeitungsartikel über uns Bläser der Christuskirche in Herford. Das stimmt. Mit dieser Haltung haben wir uns – habe ich mich – musikalisch und persönlich weiterentwickeln können. Mit meinem inzwischen über dreißigjährigen Engagement dem Chor und unserer Gemeinde etwas zurückgeben zu können, ist daher für mich wichtig und selbstverständlich.

*Christoph Kaleschke*





## 2.10 Rückblick und Abschied nehmen

Persönliche Situationen verändern sich. Davon ist auch das ehrenamtliche Engagement betroffen. Die Gemeinde gestaltet und trägt diese Veränderungen mit und gibt ihnen dafür Raum.

Überlegen Sie für die konkrete Verabschiedung gemeinsam:

Wer lädt ein? Wer soll eingeladen werden?

Wie bedanken wir uns? Womit machen wir eine Freude?

Wie gestalten wir die Verabschiedung?

Wie wird die Verabschiedung oder das Ende des Engagements öffentlich gemacht?

*Ein Praxisbeispiel dazu finden Sie auf Seite 50f.*

E wie

## Ehrenamt

Sie haben sich über einen längeren Zeitraum oder im Rahmen eines Projektes ehrenamtlich engagiert. Nun ist Ihr Projekt zu Ende oder Sie haben sich entschieden, mit Ihrer ehrenamtlichen Arbeit aufzuhören. Eine positive Anerkennungskultur zeichnet sich auch dadurch aus, dass ein ehrenamtliches Engagement ohne schlechtes Gewissen beendet werden darf. Es ist sinnvoll, einen Abschied bewusst in den Blick zu nehmen und ihn je nach Anlass und Situation zu gestalten. In welcher Form und in welchem Rahmen dies geschieht, entscheiden Sie in Absprache mit den Menschen, mit denen Sie im Ehrenamt zu tun hatten. Eine Verabschiedung ist auch eine Gelegenheit, Ihnen und den Menschen, die Ihr Ehrenamt mitgetragen haben, zu danken.

Denken Sie bewusst darüber nach:

- Was ist mir in meiner Arbeit wichtig und wertvoll gewesen?
- Was war schwierig oder hat die Arbeit beschwert?
- Von welchen Menschen möchte ich mich gern verabschieden?
- Was möchte ich wem noch sagen oder mitteilen?

*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde  
... pflanzen hat seine Zeit, ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit,  
... abbrechen hat seine Zeit, bauen hat seine Zeit,  
... klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit,  
... suchen hat seine Zeit, verlieren hat seine Zeit;  
behalten hat seine Zeit, wegwerfen hat seine Zeit  
Prediger 3,2 bis 4 und 6*



## H wie Hauptamt

Im Rahmen einer Verabschiedung fragen Sie sich:

- Was hat sie/er durch ihren/seinen Einsatz getan und bewirkt?
- Was zeichnet diesen Menschen besonders aus?
- Wie war die Zusammenarbeit mit dem/der Ehrenamtlichen?
- Womit können wir diesem Menschen eine Freude machen? Wie bedanken wir uns?
- Wie gelingt eine gemeinsame Auswertung, ein Rückblick und Ausblick?

Eine persönliche Form des Abschieds macht deutlich:

Sie waren mir/uns wichtig als Mitarbeiterin/Mitarbeiter unserer Gemeinde/Einrichtung.

Eine öffentliche Form der Verabschiedung macht zudem deutlich:

Mitarbeit darf zeitlich begrenzt sein und wird nicht als selbstverständlich erachtet. Im besten Fall ergänzen sich die beiden Formen. Eine Möglichkeit ist sicher ein fester „Verabschiedungs- und/oder Einführungssonntag“ für Ehrenamtliche im Jahr.

KreissynodeLandessynodePrädikantendienstVorbereitung  
vonGottesdienstenKirchenmusikKüsterdienstPosaunenwerk  
ChorverbandLandesverbandKirchenmusikerSchulseelsorge  
GlockensachverständigeChöreInstrumentalkreis  
TelefonseelsorgeSchulsozialarbeitOrgelsachverständige  
SeelsorgesprechstundenNotfallseelsorgeWeltgruppen  
Krankenhausseelsorgechristlich-jüdischerDialog  
Partnerschaftsarbeitchristlich-islamischerDialogPatenamt  
konziliarerProzessWohnungslosenhilfeBahnhofsmision  
HospizEinrichtungenfürMenschenmitBehinderungen  
BesuchsdiensteAltenheimAndereGottesdiensteFahrdienste  
sozialeProjekteDiakoniesammlerinnenInternetEineWelt  
FriedenBewahrungderSchöpfungGemeinschaftsverbände  
GlaubenskurseFairTradeGebetsgemeinschaftenHauskreise  
GeistlicheGemeindeerneuerungFrauenhilfeInitiative  
offeneKirchenStadtkirchenarbeitErwachsenenbildung  
FrauenarbeitKantoreiMännerarbeitKirchencaféBibelkreise  
KindergottesdienstSeniorenarbeitGemeindebrief  
BüchereiarbeitGemeindebriefGruppenarbeitKirchenführung  
landeskirchlicheSchulenEltern-Kind-GruppenPfadfinder  
KinderundJugendarbeitKonfirmandenarbeitArbeitmitKindern  
KulturFreizeitenPresbyteriumÖffentlichkeitsarbeit  
HomepageUmweltmanagementSchaukastenArchivpflegerin  
KreisfriedhofspflegerÖkumeneKüchenteamGemeindefeste  
FreiwilligendienstKreiskirchentageAusschüsseBeratung  
HandarbeitskreisSozialesJahrBastelkreiseTätigkeiten

## Wir engagieren uns ehrenamtlich, weil

... wir als Paten den Lebensweg unseres Neffen Immanuel aktiv begleiten wollen. Wir wollen für ihn Bezugspersonen sein und bleiben, die ihm auf religiöse Fragen Antworten geben können und bei Problemen zur Seite stehen.

Außerdem macht das Heranwachsen eines Kindes unglaublich viel Freude. Weil wir in der gleichen Stadt wie Immanuel leben, können wir jeden Fortschritt in der Entwicklung live miterleben ... aktuell gerade seine ersten Gehversuche.

Für uns ist das Patenamnt viel mehr als bloß die Verpflichtung, zu Weihnachten und Geburtstagen ein Geschenk zu kaufen.

Wir hoffen, dass wir für Immanuel – auch über seine Konfirmation hinaus – Ansprechpartner in seinem Leben sein können. Als Paten, Freunde, Wegbegleiter. Für schöne, aber auch schwere Zeiten.

Außerdem ist es uns auch wichtig, die Eltern zu unterstützen. Mit Rat und Tat. Sie sollen wissen, dass sie sich auch in Zukunft immer auf uns verlassen können.

*Dominik und Raphael Reisch  
mit ihrem Neffen und Patenkind Immanuel*



## 1. Bausteine für Gottesdienste zur Einführung und Verabschiedung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Schriftlesungen

Im ersten Brief des Paulus an die Korinther steht geschrieben: Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller; dem einen wird durch den Geist gegeben, von der Weisheit zu reden; dem andern wird gegeben, von der Erkenntnis zu reden, nach demselben Geist; einem andern Glaube, in demselben Geist; einem andern die Gabe, gesund zu machen, in dem einen Geist; einem andern die Kraft, Wunder zu tun; einem andern prophetische Rede; einem andern die Gabe, die Geister zu unterscheiden; einem andern mancherlei Zungenrede; einem andern die Gabe, sie auszulegen. Dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will. (1. Korinther 12,4-11)

Wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Ist jemand prophetische Rede gegeben, so übe er sie dem Glauben gemäß. Ist jemand ein Amt gegeben, so diene er. Ist jemand Lehre gegeben, so lehre er. Ist jemand Ermahnung gegeben, so ermahne er. Gibt jemand, so gebe er mit lauterem Sinn. Steht jemand der Gemeinde vor, so sei er sorgfältig. Übt jemand Barmherzigkeit, so tue er's gern. (Römer 12,4-8)

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe. (Epheser 4,15-16)

Dient einander – ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat – als gute Haushalter der bunten Gnade Gottes. Wenn einer spricht, dann Worte Gottes; wenn einer dient, dann aus der Kraft, die Gott ihm schenkt, damit in allen Dingen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus; ihm sei die Herrlichkeit und die Herrschaft in alle Ewigkeit, Amen. (1. Petrus 4,10f. / Übertragung von Silke Obenauer)

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Matthäus 5,13-16)

## Verpflichtungsfragen

Liebe Schwester/Lieber Bruder ..., bist du bereit, den Dienst als ... in dieser Gemeinde zu übernehmen, mit allen, die in der Gemeinde Dienst tun, zusammenzuarbeiten und dein Amt in Treue gegenüber dem Bekenntnis unserer Kirche zu führen, so antworte: Ja, mit Gottes Hilfe.

Liebe/r ..., du wirst heute eingeführt in deinen Dienst als ... Bist du bereit, diese Aufgabe zu übernehmen und sie mit Gottes Hilfe verantwortungsvoll zu gestalten, so antworte „Ja, mit Gottes Hilfe.“

Lehre mich, deinen Willen zu tun, denn du bist mein Gott, dein guter Geist leite mich auf ebenem Grund. (Psalm 143,10) Möchtest du, N.N., die Aufgabe als ... in unserer Gemeinde übernehmen und dich bei deinem Engagement von Gottes gutem Geist leiten lassen, so antworte: Ja, das will ich / Ja, mit Gottes Hilfe.

Liebe/Lieber ..., du wirst nun beauftragt, den Dienst als ... auszuüben. Dabei sollst du durch Wort und Tat den Glauben an Jesus Christus in der Welt bezeugen. Bei deinem Dienst stehst du in der Gemeinschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dieser Gemeinde und wirst von unserer Fürbitte begleitet. Nachdem wir die Aufgaben und die darin liegenden Verantwortungen bedacht haben, frage ich dich: Bist du zu diesem Dienst bereit und versprichst du, diesen Dienst in der Bindung an Gottes Wort sorgfältig und treu auszuüben, so antworte: Ja, mit Gottes Hilfe. Ebenso frage ich euch als Gemeinde: Seid ihr bereit, den Dienst von ... zu unterstützen, seine/ihre Verantwortung zu respektieren und sie zu achten und zu begleiten, so dass wir zusammen einen vertrauenswürdigen Teil der Kirche Jesu Christi bilden, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

## Entpflichtungen

Sie haben über Jahre hinweg Ihre Zeit, Begabung und Kraft in den Dienst der Gemeinde gestellt und den Weg der Gemeinde mit geprägt. Im Namen der ganzen Gemeinde danke ich Ihnen heute für Ihren Dienst. Sie werden nun von den Aufgaben der Mitarbeit als ... entbunden. Mit der Entpflichtung von diesen Aufgaben gewinnen Sie Zeit für sich selbst und für andere Aufgaben.

N.N., heute endet dein Dienst als ... in unserer Gemeinde/Kirche. Die Gemeinde entbindet dich von dem Auftrag und allen damit verbundenen Aufgaben und Pflichten. Wir danken dir. Gott segne, was du in seinem Namen getan hast. Er wende zum Guten, was nicht gelungen ist, und vollende, was du begonnen hast. Sein Friede sei mit dir. Amen.

Alles, was du tun kannst, das tue nach deinem Vermögen (Prediger 9,10a). Wir danken dir herzlich und entbinden Dich von Deiner Aufgabe als .... Das, was offengeblieben ist und nicht erreicht werden konnte, legen wir zurück in Gottes Hand. Wir sind dankbar für die Bereicherung, die unsere Gemeinde durch dein Vermögen, durch deine Begabungen und deinen Einsatz, erfahren hat. Amen.

Liebe/r ..., vor ... Jahren hast du die Aufgaben als ... übernommen. Diese Zeit geht nun zu Ende. Nun ist die Zeit gekommen, von dieser Aufgabe Abschied zu nehmen. Im Abschied liegt etwas Befreiendes. Befreiung von Belastungen, von Schwierigkeiten, von Verantwortung. Im Abschied liegt aber auch Schmerz und Wehmut. Der Abschied von Aufmerksamkeit, die einem entgegengebracht wurde, der Abschied von Herzensanliegen, die nicht nur Kraft kosteten, sondern auch Freude brachten, der Abschied von Freundinnen und Freunden und Weggefährten. Gott hilft uns, anzunehmen und loszulassen. Gott trägt uns durch den Abschied hindurch. Heute endet dein Dienst als ... Wir entbinden dich von diesem Auftrag und allen damit verbundenen Aufgaben und Pflichten. Wir danken dir! Gott helfe dir loszulassen, was loszulassen ist. Gott bewahre in dir die guten und die beschwerlichen Erfahrungen deines Dienstes. Gott begleite dich auf dem Weg, der vor dir liegt, und lasse dein Vertrauen wachsen.

In diesem Gottesdienst verabschieden wir dich aus deinem Amt / deiner Aufgabe als .... Du hast in Deiner Aufgabe stets das Wohl der Gemeinde im Blick gehabt. Wir danken Gott für deinen Dienst, für den Einsatz deiner Gaben und Kräfte. Du hast den Dienst sorgfältig und treu ausgeübt zur Ehre Gottes und zum Besten der Gemeinde/Kirche. Nicht alles im Dienst eines ... liegt vor Augen. Vieles geschieht im Verborgenen. Und doch können Früchte deines Wirkens wahrgenommen werden. Dafür sind wir dankbar.

## Gebete

Gütiger Gott, du segnest uns im Auf und Ab der Zeit.  
Du lässt Gutes wachsen in unserer Mitte.  
Du stattest uns aus mit guten Gaben.  
Du achtest auch auf das, was im Verborgenen geschieht.  
Du öffnest unsere Augen für die Weite des Himmels  
und für das, was Menschen unter uns Gutes tun.  
Du weckst Hoffnung auf dich,  
wenn wir Ausschau halten nach unserem Weg  
und du führst Menschen zu uns, die mit uns gehen wollen.

Du segensreicher Gott,  
du bringst deine Schöpfung zum Klingen  
und erweckst Lob und Klage, Seufzen und Jubel.  
Wir danken dir, dass du .... begabt und für den Dienst in deiner Kirche gewonnen hast.  
Segne sie /ihn und ihren/seinen Dienst.  
Belebe deine Kirche,  
dass wir gemeinsam dir dienen und dich rühmen  
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.

Gott, Hüter der Seelen,  
du berufst Menschen,  
die andere in Krisen des Alltags, in Nöten und Krankheit begleiten.  
Dafür danken wir dir.  
Segne, die heute eingeführt werden/segne ... in seiner/ihrer Arbeit.  
Gib ihr/ihm die Kraft, Ohnmacht auszuhalten,  
den Mut, Schmerz und Klage Raum zu geben,  
das Ohr, Schweigen zu verstehen,  
und das Wort, das Vertrauen erweckt.  
Steh ihr/ihm bei, wenn diese Aufgabe zu einer Belastung wird  
und lass sie/ihn unter uns Unterstützung finden.  
Das bitten wir durch Christus im Heiligen Geist.

Du Gott, willst, dass allen Menschen geholfen werde  
und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen,

Barmherziger Gott,  
du berufst Menschen zum diakonischen Dienst.  
Wir danken dir für ...  
Segne sie/ihn in ihrer/seiner Arbeit.  
Gib ihr/ihm das Auge, Probleme zu erkennen,  
den Atem, Lösungen zu suchen,  
und das Geschick, Menschen zu motivieren.  
Hilf uns allen, Lasten gemeinsam zu tragen,  
Unrecht zu benennen  
und den Blick zu behalten für das Gute, das möglich ist.  
Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Du berufst Menschen,  
die Kindern und Jugendlichen die Botschaft der Bibel  
und den christlichen Glauben erschließen.  
Wir danken dir für ...  
Segne seinen/ihren Dienst  
und lass ihre/seine Arbeit denen zum Segen werden,  
die ihr/ihm anvertraut sind.  
Das bitten wir durch Christus im Heiligen Geist.

Gott der Fülle,  
du hast uns mit vielen Gaben beschenkt.  
Wir danken dir für ...  
Segne sie/ihn und ihre/seine Arbeit,  
dass sie ihr/ihm selbst Freude macht  
und in unsrer Gemeinde Frucht bringt.  
Uns allen schenke die Einigkeit im Geist,  
dass wir unsere Gaben zum Wohl der Gemeinde gebrauchen.  
Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

### Segen zur Einführung

Gott stärke dich für deine Aufgabe.  
Gottes Geist erfülle dich mit allem Guten.  
Gott schütze dich vor Überforderung  
und belebe dich mit immer neuer Kraft.  
Geh deinen Weg in Freude.

Sei gesegnet im Namen Gottes, der  
dich geschaffen und mit deinen Gaben  
bedacht hat, im Namen Jesu, der dich  
begleitet in dem, was dir an Schönerm  
und Schwierigem begegnet, und mit  
der Kraft des Heiligen Geistes, die dich  
in deiner Arbeit beflügeln und erfüllen  
will. Amen.

Gott, hab Dank, dass deine Botschaft  
Früchte trägt und sich immer wieder  
Menschen entscheiden, an deiner Kirche  
mitzuarbeiten. Begleite sie, damit sie  
Spaß an ihrer Aufgabe haben und sich  
gerne engagieren. Segne sie, damit ihr  
Einsatz einen festen Grund hat. Amen.

## Segen zum Abschied

Gott helfe dir, Abschied zu nehmen von Aufgaben, die dich erfüllt haben.

Gott stärke dich für Herausforderungen, die vor dir liegen.

Gott lasse dich seine Nähe spüren.

So segne dich der barmherzige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Gott helfe dir loszulassen, was loszulassen ist.

Gott bewahre in dir die guten und die beschwerlichen Erfahrungen deines Dienstes. Gott begleite dich auf dem Weg, der vor dir liegt, und lasse dein Vertrauen wachsen. So segne dich der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Unser Gott segne dir den Blick zurück und den Schritt nach vorn. Er bewahre in dir die Erfahrungen, die du in deiner Mitarbeit an diesem Ort gemacht hast. Gott begleite dich auf dem Weg, der vor dir liegt, und lasse dein Vertrauen zu ihm wachsen. So segne dich der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Zusammengestellt aus:

Berufung, Einführung, Verabschiedung. Entwurf der Agende 6 für die Union Evangelischer Kirchen in der EKD

Texten des Amtes für Gemeindedienst in der Evang.-Luth. Kirche von Bayern

Liturgische Handreichung. Verabschiedung aus einem kirchlichen Dienst, herausgegeben vom Amt der Union Evangelischer Kirchen und dem Amt der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands

## 2. Leitlinien für das Ehrenamt im Evangelischen Kirchenkreis Münster

Ehrenamtliches Engagement stellt heute einen wichtigen Beitrag zur Zivilgesellschaft dar. Theologisch und historisch ist ehrenamtliche Tätigkeit grundlegend für christliche Gemeinde. Das Ehrenamt ist Ausdruck des allgemeinen Priestertums aller Getauften. Von Anfang an wurden wichtige Funktionen in den Gemeinden ohne Vergütung ausgeübt. Mit den folgenden Leitlinien möchte der Evangelische Kirchenkreis Münster die Ausübung des Ehrenamts weiter entwickeln und fördern.

### 1. In Freiheit tätig sein

Das Ehrenamt beruht auf Freiwilligkeit. Die Ehrenamtlichen entscheiden in der Regel selbst über Zeit, Dauer und Umfang ihres Engagements. Diese Entscheidungen münden dann in eine verbindliche Vereinbarung.

### 2. Vielfältig motiviert sein

Ehrenamtliches Engagement erwächst in der Evangelischen Kirche aus unterschiedlichen Motiven, z.B. Gemeinwohlorientierung, Glaubensvertiefung, Wunsch nach Anerkennung, Einbringung und Erweiterung von Kompetenz, Selbstentfaltung etc.

### 3. Gut zusammenarbeiten

Die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen ist verlässlich und transparent. Vereinbarungen über Zeit, Dauer, Umfang und Inhalt der Aufgaben werden geklärt und legen für beide Seiten Verantwortlichkeiten fest. Notwendige Arbeitsmittel, Räume, Ressourcen etc. werden verhandelt und nach Möglichkeit den Ehrenamtlichen zur Verfügung gestellt. Ehrenamtlichkeit hat eine eigenständige Qualität. Sie ist der Hauptamtlichkeit nicht nachgeordnet, sie kann Hauptamtlichkeit auch nicht ersetzen. Die Arbeit der Ehrenamtlichen und der Hauptamtlichen ergänzen sich wechselseitig.

### 4. Verantwortung übernehmen und Mitwirkung ausüben

Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung für ihren jeweiligen Einsatzbereich. Der dafür notwendige Informationsfluss wird verlässlich gewährleistet. In geeigneten Formen und Gremien haben sie die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung ihrer Einsatzfelder im Gesamtrahmen von Gemeinden und Einrichtungen zu beteiligen.

### 5. Kompetenzen erweitern

Gemeinden und Einrichtungen bereiten die Ehrenamtlichen angemessen auf ihre Tätigkeit vor. Bei Bedarf machen sie ihnen geeignete Fortbildungsangebote. Dafür werden Haushaltsmittel bereitgestellt.

#### 6. Rückhalt erfahren

Gemeinden, Einrichtungen und Dienste benennen Ansprechpersonen für das Ehrenamt in ihrem Bereich, die nach Möglichkeit hauptamtlich sind. Sie sind neben anderen leitenden Haupt- und Ehrenamtlichen zuständig für alle Belange der Ehrenamtlichen und verantwortlich für gute Rahmenbedingungen, Nachweise und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit. Sie unterstützen eine faire Bearbeitung möglicher Konflikte.

#### 7. Nicht draufzahlen müssen

Ehrenamtliche Arbeit ist unbezahlbar, aber nicht umsonst. Auslagen, die im Rahmen ehrenamtlichen Engagements entstehen, werden erstattet. Dafür werden Haushaltsmittel bereit gehalten. Der notwendige Versicherungsschutz wird gewährleistet.

#### 8. Gemeinschaft erleben

In Gottesdiensten, Gruppen und Festen erfahren die Ehrenamtlichen in stärkender Gemeinschaft Wertschätzung und Anerkennung. Sie werden in einem passenden Rahmen vorgestellt und nach Beendigung ihrer Tätigkeit verabschiedet.

#### 9. Persönlich und im Glauben wachsen

Durch die Herausforderung und Sinnhaftigkeit ihres Engagements bekommen die Ehrenamtlichen Gelegenheit, sich persönlich weiterzuentwickeln. Durch geistliche Impulse und persönliche Begleitung werden sie in ihrem Glauben gestärkt und können ihr Ehrenamt auch als Ausdruck lebendigen Glaubens verstehen.

# 3. Rechtliche Rahmenbedingungen

## 3.1 Ehrenamt und Steuern

Das Ehrenamt zeichnet sich dadurch aus, dass für die ehrenamtliche Arbeit grundsätzlich keine Vergütung gezahlt wird, sondern nur die in tatsächlicher Höhe nachgewiesenen Auslagen steuerfrei erstattet werden können (Auslagenersatz). Von diesem Grundsatz gibt es gelegentliche Ausnahmen.

### Übungsleiterfreibetrag (§ 3 Nr. 26 Einkommensteuergesetz –EStG–)

Sofern die Leiterin eines Chores, eines Orchesters oder einer Gymnastikgruppe (Übungsleiterin) für ihre ehrenamtliche nebenberufliche Tätigkeit von der Kirchengemeinde Geldbeträge erhält, sind diese Einnahmen bis 2.400 € pro Jahr einkommensteuerfrei. Das gilt auch für die nebenberufliche Tätigkeit als Erzieher, Ausbilder oder Betreuer im Dienst oder Auftrag einer Kirchengemeinde.

Daneben können **konkrete** Auslagen (z.B. Fahrt-, Telefon- und Portokosten) erstattet werden.

Die Übungsleiterpauschale kann mit einem Minijob („450 €-Job“) kombiniert werden. So kann pro Kalendermonat insgesamt eine Vergütung von 650 € steuerfrei gezahlt werden. Sofern dieser Betrag überschritten wird, sind die gesamten Einnahmen steuerpflichtig.

### Ehrenamtsfreibetrag (§ 3 Nr. 26 a EStG)

Wenn die Voraussetzungen für den Übungsleiterfreibetrag nicht vorliegen, sind Einnahmen von bis zu 720 € im Jahr aus nebenberuflichen Tätigkeiten für Kirchengemeinden, Kirchenkreise oder andere kirchliche Organisationen von der Einkommensteuer befreit. Zu den steuerfreien Einnahmen zählt sowohl eine Vergütung als auch ein pauschaler Auslagenersatz. Beides kann nebeneinander gezahlt werden, sofern 720 € im Jahr nicht überschritten werden.

Daneben können **konkrete** Auslagen (z.B. Fahrt-, Telefon- und Portokosten) erstattet werden.

Der Übungsleiterfreibetrag und der Ehrenamtsfreibetrag können nicht für die gleiche Tätigkeit nebeneinander gewährt werden.

### Wichtig:

**Die Tätigkeit einer Presbyterin oder eines Presbyters erfolgt ausschließlich ehrenamtlich.** Konkrete Auslagen können selbstverständlich erstattet werden. Eine darüber hinausgehende Zahlung ist in der Kirchenordnung nicht vorgesehen. Im Ausnahmefall kann im Rahmen des § 3 Nr. 26 a EStG ein pauschaler Auslagenersatz gezahlt werden.

Alle vorgenannten Freibeträge gelten für das Jahr 2015.

Für weitere Rückfragen steht das Steuerdezernat im Landeskirchenamt zur Verfügung.

## 3.2 Versicherungsschutz für Ehrenamtliche

Wie im privaten und beruflichen Bereich ist man auch in der Ausübung eines Ehrenamtes unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Zur Absicherung dieser Risiken hat die Landeskirche für den Bereich der verfassten Kirche über die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH Sammelversicherungsverträge abgeschlossen.

Versicherungsnehmerin der Haftpflicht- und Unfall-Sammelversicherungsverträge ist die EKvW mit ihren unterschiedlichen Körperschaften einschließlich der angeschlossenen Einrichtungen, Ämter und Werke, Schulen usw. sowie ihrer wirtschaftlich unselbstständigen Betriebe und unselbstständigen Stiftungen.

Rechtlich selbstständige juristische Personen des Privatrechts (z. B. e. V., GmbH, selbstständige Stiftungen), aber auch nicht eingetragene Vereine und Gesellschaften bürgerlichen Rechts, fallen nicht unter die Haftpflicht- und Unfall-Sammelversicherungsverträge. Sie müssen daher **einen eigenen Versicherungsschutz sicherstellen**.

Nachfolgend wird der – insbesondere für die Ehrenamtlichen relevante – Versicherungsschutz kurz dargestellt. Verwiesen wird an dieser Stelle auch auf das Versicherungsmerkblatt der EKvW. In der Broschüre „Informationen zum Versicherungsschutz“ wird das Versicherungswesen in der Evangelischen Kirche von Westfalen umfassend dargestellt:

- Erläuterung der Sammelversicherungsverträge (neben vertraglichen und rechtlichen Grundlagen werden auch praktische Auskünfte gegeben, zum Beispiel zur Abwicklung von Schadenfällen),
- zusätzliche Informationen (gesetzlicher Unfall-Versicherungsschutz, ergänzender Versicherungsschutz und besondere Themen).

Die inzwischen 2. Auflage der Broschüre (Stand: August 2011) steht zum einen als Download zur Verfügung über den Link <http://ekvw.de/versicherungen>.

Eine gedruckte Fassung ist kostenlos über die Ecclesia Versicherungsdienst GmbH zu beziehen:

Ecclesia Versicherungsdienst GmbH  
Klingenbergstraße 4  
32758 Detmold  
Internet: [www.ecclesia.de](http://www.ecclesia.de)

Ansprechpartnerin: Inga Peine  
Telefon: 05231 603-277  
Telefax: 05231 603-60 277  
E-Mail: [inga.peine@ecclesia.de](mailto:inga.peine@ecclesia.de)

### Haftpflicht-Versicherung

Versicherungsschutz besteht u.a. für das persönlich gesetzliche Haftpflichtrisiko mit privatrechtlichem Inhalt aus der ehrenamtlichen Tätigkeit. Die Haftpflicht-Versicherung umfasst folgende Leistungen:

- Prüfung der Haftung dem Grunde und der Höhe nach,
- Regulierung berechtigter Schadenersatzansprüche bis zur Höhe der vereinbarten Versicherungssummen von 7.500.000 € pauschal für Personen- und Sachschäden und 100.000 € für Vermögensschäden,
- Abwehr unberechtigter Schadenersatzansprüche.

## **Unfall-Versicherung**

Die ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unfallversichert. Folgende Versicherungssummen stehen zur Verfügung:

- 26.000 € für den Invaliditätsfall,
- 58.500 € bei Vollinvalidität,
- 6.000 € für den Todesfall,
- 1.500 € für Heilkosten,
- 2.000 € für Bergungskosten.

Bei einer Leistung aus der gesetzlichen Unfallversicherung wird aus dem kirchlichen Unfall- Sammelversicherungsvertrag nur eine Todes- oder Invaliditätsleistung erbracht.

## **Erweiterte Vermögensschaden-Haftpflicht-Versicherung**

Versicherungsschutz besteht für den Fall, dass ein Ehrenamtlicher einem Dritten oder der kirchlichen Einrichtung einen Vermögensschaden zufügt. Die Versicherungssumme beträgt 250.000 €, die Selbstbeteiligung 750 € je Schadensfall. Für ehrenamtliche Organvertreter (z.B. Presbyter) erhöht sich die Versicherungssumme auf 1.000.000 € je Schadensfall. Die Selbstbeteiligung beträgt für den die Grundversicherungssumme übersteigenden Teil 5.000 €.

## **Gesetzlicher Unfall-Versicherungsschutz**

Genauso wie Hauptamtliche sind auch Ehrenamtliche gesetzlich unfallversichert (z.B. bei Arbeits- oder Wegeunfällen). Der Schutz erfasst u.a. die medizinische Versorgung, aber auch eine berufliche Wiedereingliederung.

## **Schadenregulierung**

Bei der Abwicklung von Schadensfällen der Kirchengemeinden und Kirchenkreise sowie der landeskirchlichen Ämter und Einrichtungen steht die Ecclesia begleitend zur Verfügung.

Im Schadensfall muss der Ehrenamtliche schnellstmöglich die Leitung und die Verwaltung (z.B. das Presbyterium oder das Kreiskirchenamt) informieren. Von dort erfolgt die Meldung an die Ecclesia. Jeder Haftpflicht- und Unfallschaden ist unverzüglich, vollständig und wahrheitsgemäß mit der formellen Schadensanzeige der Ecclesia zu melden. Bei Sachschäden sollten beschädigte Gegenstände fotografiert oder aufbewahrt werden.

Die Schadensmeldung zur Erweiterten Vermögensschaden-Haftpflicht-Versicherung kann formlos mit detaillierten Angaben zum eingetretenen Schadensfall erfolgen.

## **Ergänzender Versicherungsschutz / Weitergehende Informationen**

Für besondere Aktivitäten – wie zum Beispiel Reisen, Freizeiten und Veranstaltungen – kann im Einzelfall ergänzender Versicherungsschutz erforderlich sein (Auslandsreise-Kranken-Versicherung, Reisegepäck-Versicherung, Versicherungsschutz für geliehene Sachen, Boots-kasko-Versicherung, Ausstellungs-Versicherung u.a.). Zur Beratung und Angebotsanforderung wenden Sie sich bitte an die Ecclesia.

### 3.3 Verschwiegenheitspflichten im Ehrenamt

Ehrenamtliche sind eingeladen, entsprechend ihrer Gaben auf allen Ebenen der Landeskirche im Vertrauen und im gleichberechtigten Nebeneinander mit Hauptamtlichen zu wirken und Verantwortung zu übernehmen. Das umfasst die Mitarbeit bei der Telefonseelsorge oder in Leitungsgremien (z.B. Presbyterien, Synoden oder in Ausschüssen) genauso wie die ehrenamtliche Begleitung von Freizeiten, die Verwaltung eines Friedhofes oder das Verteilen des Gemeindebriefes.

Damit die übernommene Aufgabe erfüllt werden kann, werden häufig Informationen benötigt. Einen Gemeindebrief kann man nicht ohne Verteilerliste austragen und Personal für den Kindergarten kann man nicht ohne Bewerbungsschreiben auswählen. Eine Gemeinde wächst und lebt durch Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft erfordert, dass man sich der Sorgen und Nöte des anderen annimmt. Diese gelebte Offenheit erfordert jedoch Vertrauen in die Loyalität des anderen. Verschwiegenheit in vertraulichen Angelegenheiten ist somit wesentliches Merkmal dieses kirchlichen Wirkens.

So selbstverständlich es somit ist, dass Ehrenamtliche die benötigten Informationen erhalten, so geboten ist ihre Verschwiegenheit (auch nach Beendigung der Tätigkeit) über ihr Wissen in vertraulichen Angelegenheiten. Dieser Grundsatz ist in der Kirchenordnung insbesondere für die Leitungsgremien an verschiedenen Stellen verankert. So regelt zum Beispiel Artikel 65 Kirchenordnung, dass Presbyterinnen und Presbyter über Angelegenheiten der Seelsorge und über vertrauliche Gegenstände Verschwiegenheit zu wahren haben. Auch das Seelsorgegeheimnis ist gesetzlich verankert. Weitere spezielle Regelungen, wie z.B. für den Datenschutz (Datenschutzdurchführungsverordnung), sollen das Vertrauen in die Evangelische Kirche schützen.

Eine Verpflichtungserklärung für Ehrenamtliche finden Sie auf der Internetseite für das Ehrenamt.

Doch was sind vertrauliche Gegenstände? Einige vertrauliche Gegenstände ergeben sich aus den Gesetzen, wie z.B. das Seelsorgegeheimnis oder der Datenschutz. Und so sehr die Evangelische Kirche auf die Gaben des Einzelnen setzt, so überzeugt ist sie auch von der Fähigkeit des Einzelnen, die Vertraulichkeit einer Information zu erkennen. Daneben ist es Aufgabe der Haupt- und Nebenamtlichen und der Leiterinnen und Leiter eines Gremiums, auf die Vertraulichkeit bestimmter Informationen hinzuweisen.

Die Verschwiegenheitspflicht der Ehrenamtlichen hat jedoch Grenzen; denn ein Zeugnisverweigerungsrecht im Straf- oder Zivilprozess ergibt sich grundsätzlich daraus nicht. Abgesehen von einzelnen Sondersituationen in besonderen Bereichen der Seelsorge oder in Beratungsstellen, auf die die Ehrenamtlichen in diesen Fällen vor ihrem Wirken hingewiesen werden, können sich Ehrenamtliche somit grundsätzlich nicht auf ein Zeugnisverweigerungsrecht berufen und müssen im Gerichtsprozess umfassende und wahrheitsgetreue Angaben machen.

# 4. Literatur

- Gemeinde leiten, Handbuch für die Arbeit im Presbyterium  
Hrsg.: Evangelische Kirche von Westfalen, Bielefeld 2012
- Handbuch Gemeinde und Presbyterium  
erschieden zu verschiedenen Themen der ehrenamtlichen Arbeit  
Hrsg.: Medienverband der Evangelischen Kirche im Rheinland
- Kompakt. Bausteine für ehrenamtliche Mitarbeit, ein Projekt der Missionarischen Dienste der EKVW, EKIR und EKHN
- Monitor Engagement (Nr. 2) – Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004–2009  
Kurzbericht des 3. Freiwilligensurveys  
Hrsg.: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin 2010
- Engagiert in der Kirche. Ehrenamtsförderung durch Freiwilligenmanagement  
Hrsg.: Hanusa, Barbara / Hess, Gerhard / Roß, Paul-Stefan, Stuttgart 2010
- Lust aufs Ehrenamt  
Praxis Gemeindepädagogik 2/2009
- Systematische Ehrenamtsarbeit.  
Eine Praxishilfe für Kirche und Diakonie  
Sommer-Loeffen, Karen, Düsseldorf 2009
- Vielfältig begabt. Grundzüge einer Theorie gabenorientierter Mitarbeit in der evangelischen Kirche, (Heidelberger Studien zur Praktischen Theologie Bd. 14)  
Obenauer, Silke, Berlin 2009
- Perspektiven einer neuen Engagementkultur  
Praxisbuch zur kooperativen Entwicklung von Projekten  
Olbermann, Elke u.a., Wiesbaden 2008
- Ehrenamt und Diakonie – Vom unbezahlten Tun in der professionellen Nächstenliebe  
Hrsg.: Keiser, Harald, Nürnberg 2007
- Altes Eisen schmiedet Zukunft  
Ehrenamtliches Engagement für Nachhaltigkeit in der nachberuflichen Lebensphase  
Hrsg.: Geißler, Katja und Moninger, Gerhard, München 2006
- Ehrenamt gewinnen, begleiten, gestalten  
Hofmann, Beate/Schneider-Grube, Sigrid  
Themenhefte Gemeindearbeit Nr. 71, 5. Ausgabe 2005
- Ehrenamtliche Arbeit, Zivilgesellschaft und Kirche  
Fischer, Ralph, Stuttgart 2004

## Freiwilligenarbeit

### Einführung in das Management von Ehrenamtlichen in der Sozialen Arbeit

Rosenkranz, Doris und Weber, Angelika, Weinheim 2002

## Leiten in der Ortsgemeinde

### Allgemeines Priestertum und kirchliches Amt – Bausteine einer Theologie der Zusammenarbeit

Petry, Bernhard, Gütersloh 2001

## Strukturwandel des Ehrenamts

### Gemeinwohlorientierung im Modernisierungsprozess

Beher, Karin u.a., Weinheim 2000

Internetseite: [www.e-wie-ehrenamt.de](http://www.e-wie-ehrenamt.de)

Hier gibt es u.a. auch eine Linkliste mit weiteren Informationen.

Der Zugriff auf die Online-Version der „Rechtsbibliothek NW“ ist allen Institutionen aus Kirche und Diakonie der Ev. Kirche von Westfalen gestattet. Die Zugangsdaten können von den Zugangsberechtigten beim Kirchenkreis, ihrer Kirchengemeinde oder der Diakonie erfragt werden.

## Quellenangaben:

Wir danken für die Anregungen, die wir der „Praxishilfe für Ehrenamtliche und Hauptamtliche zu den „Rahmenrichtlinien für ehrenamtliche Tätigkeit in der Kirche““ der Evangelischen Kirche der Pfalz mit dem Titel: „Lust auf Ehrenamt? – Ehrenamt mit Lust!“ entnehmen konnten. Die Herausgeber haben uns darüber hinaus freundlicherweise auch die Übernahme des Grundkonzeptes genehmigt.

Des Weiteren danken wir für die Anregungen der „PraxisHilfe Ehrenamt“ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Die Handreichung wurde erarbeitet von der Arbeitsgruppe Ehrenamt:

Oberkirchenrätin Doris Damke (Vorsitz)

Superintendentin Martina Espelöer

Kirchenoberrechtsrat Michael Jacob

Andrea Rose

Pfarrer Heinz-Dieter Rothardt

Superintendent Michael Stache

Pfarrer Bernd Tiggemann

Logo: Lutz Hesker, Fotos: Evangelische Kirche von Westfalen

Ein herzliches Dankeschön auch an die ehrenamtlich Engagierten für ihre Statements sowie die beteiligten Kolleginnen und Kollegen in den kreiskirchlichen Öffentlichkeitsreferaten für die gute Kooperation.

# Wir schenken Ihnen 3 Ausgaben...

**UK**  
UNSERE KIRCHE

EVANGELISCHE ZEITUNG  
FÜR WESTFALEN UND LIPPE



## lesernah.

„UNSERE KIRCHE“ ist die Evangelische Zeitung für Westfalen und Lippe. Woche für Woche lesen rund 125.000\* Menschen, was es heißt, Christ und evangelisch zu sein.

\* rund 50.000 Haushalte mit durchschnittlich je 2,5 Lesern

## lebensnah.

„UNSERE KIRCHE“ bietet mehr: Themen, Berichte, Reportagen. Tipps und Termine. Und wie kein anderer: Informationen über das kirchliche Leben in der Region.

## glaubensnah.

Jesus, Buddha, Allah – alles das Gleiche?  
„UNSERE KIRCHE“ fragt nach: Was heißt es, heute an Gott zu glauben? Und die Leserinnen und Leser diskutieren mit.



## Fordern Sie Ihr Geschenk an:

(garantiert kostenlos und unverbindlich)

[www.probe-abo.unsererirche.de](http://www.probe-abo.unsererirche.de)  
oder per Telefon: 0521/9440-0

- **Sechs mal jährlich** informiert **UK THEMA** verständlich und umfassend über ein Schwerpunktthema, das Kirche und Gesellschaft bewegt.
- Auf **52 Seiten** finden Sie viele Anregungen, praktische Hinweise und Tipps zu dem jeweiligen Thema.
- Ob in Gemeindegruppen, in Gesprächskreisen, für Ihren Büchertisch oder einfach, um mit anderen Christen ins Gespräch zu kommen - **UK THEMA** gibt Ihnen **die richtigen Impulse**.



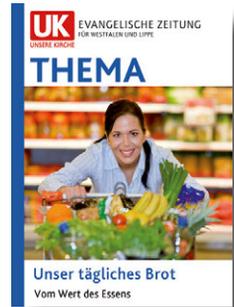
Für uns gestorben



Die Taufe



Geld und Gott



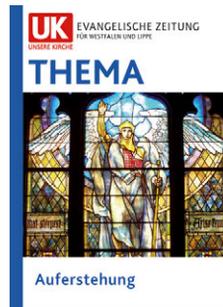
Unser tägliches Brot



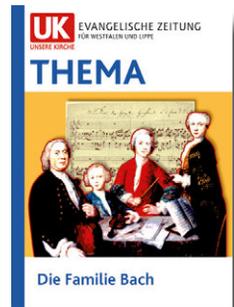
Großeltern und Enkel



Musik wirkt!



Auferstehung



Die Familie Bach

**Für weitere Informationen, Bestellungen von Einzelexemplaren oder einem Abonnement erreichen Sie uns unter:**

UNSERE KIRCHE  
THEMA  
Cansteinstraße 1  
33647 Bielefeld

Telefon 0521 / 94 40 130  
Fax 0521 / 94 40 136  
Mail [thema@unserekirche.de](mailto:thema@unserekirche.de)  
Web [www.uk-thema.de](http://www.uk-thema.de)



E wie Ehrenamt herausgegeben von der Evangelischen Kirche von Westfalen  
Ausgabe 11/2015, Stand November 2015

[www.e-wie-ehrenamt.de](http://www.e-wie-ehrenamt.de)